

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 190

Dienstag, den 15. August 1922

5 Jahrgang.

## Die Ausbildung der evangelischen Geistlichkeit Polens.

Der heutigen Wiedereröffnung der Synode.

Von Otto Somschor-Warschau.

In den vielen Besprechungen der deutschen evangelischen Bevölkerung Polens geht unbestritten auch die Frage der Ausbildung unserer Geistlichkeit. Diese Frage ist wiederholt aufgeworfen und besprochen worden, ohne daß man sie bisher erledigt hätte. Sie drängt sich auch der konstituierenden Synode auf, und diese muß sie lösen. Die Schwierigkeiten, die sich dabei ergeben, liegen darin, daß man sie mit der Frage der theologischen Fakultät in Warschau verknüpft. In diesem Zusammenhang kann sie vorläufig nicht geregelt werden, und zwar schon aus dem Grunde nicht, weil es nicht auch in Kontrapunkten, sondern auch in den anderen Teilschritten sehr viele evangelische Glaubensgenossen giebt, die wir durch eine solche Regelung unwillkürlich in den Bannkreis der Warschauer Synode ziehen würden.

Der evangelischen Bevölkerung Polens aller Schattierungen steht das Recht zu, ihre religiöse und religiöse Eigenart im Rahmen der polnischen Staatsverfassung zu wahren. Dieses Recht ist im Gesetz zum Schutz der Minderheiten festgelegt, durch die Aufnahme in die polnische Staatsverfassung bestätigt und in der demokratischen Weltanschauung der Gegenwart begründet. Diese rechtlich vollzogene Tatsache stellt sich mit Abdruck an die Spitze dieser Ausführungen, denn sie ist die einzige Grundlage, auf der wir, nach den bitteren Erfahrungen der noch immer dauernden Übergangszeit, unsere religiöse Eigenart erhalten können. Hat eine Minderheit das Recht, ihre Eigenart zu erhalten, so ist sie gleichberechtigt und moralisch verpflichtet, alle Mittel anzuwenden, die zu ihrer Erhaltung dienen können. Zu diesen gehören in unseren Verhältnissen an erster Stelle die Schule und die Kirche: der Lehrer und der Pastor. Glaube und Volkstum können hier schwer von einander getrennt werden. Der Beweis dafür liefert die Geschichte der polnischen Minderheiten in anderen Ländern.

Die jüngsten Kämpfe in unserer Kirche und auf der konstituierenden Synode haben den schlagenden Beweis erbracht, daß der Übergang zum Teil unserer Pastoren mit dem Konfessionsum nicht der Spitze die uns zugehörigen Rechte nicht anerkennen wollen und ihre eigenen Gemeindeglieder öffentlich staatsfeindlicher Untertänigkeit beschuldigen, einzig und allein deshalb, weil diese von ihrem Recht Gebrauch machen wollen. Diese traurige Tatsache zeigt nicht nur den Mangel, an dem sich unsere Kirche befindet, sondern auch die tiefe Kluft, die Pastor und Gemeindeglieder voneinander trennt. Deshalb haben die deutschen evangelischen Bürger Polens das unbedingte Recht zu verlangen, daß ihre Seelsorger so ausgebildet werden, daß sie ihre Gemeindeglieder verstehen und auch von ihnen verstanden werden. Religion ist Glaubenssache, Glauben ist dort, wo Vertrauen vorhanden ist. Die Gemeinde kann kein Vertrauen zu ihrem Pastor haben, wenn er von der Kanzel aus ihre öffentlichen Gefühle verletzt, oder sogar als Denunziant auftritt. Die Begründer der evangelisch-lutherischen Fakultät zu Warschau können auch nicht einen einzigen Beweis dafür erbringen, daß sie bei der Gründung des Wohl der evangelischen Kirche in Polen und ihrer Zukunft im Auge gehabt haben. Wir nehmen an, daß die Fakultät in religiöser Hinsicht als moralischer Schwinger und in weltlicher als politisches Gegengewicht für Kirche und Geist nicht gedacht ist, und somit ein Stein des Anstoßes für das gesamte evangelische Glaubensbekenntnis in Polen werden kann.

Wir lassen nicht Sturm gegen die evangelisch-lutherische Fakultät zu Warschau, sondern gegen die Mächte, die das Schicksal unserer Kirche mit ihr in Verbindung bringen wollen.

Wir müssen und werden sie so lange meiden, bis sie eine wirkliche Stütze unserer Forschung evangelischer Wahrheit sein wird.

## Korfanthy an der Arbeit.

London, 14. August. Die „Times“ läßt sich aus Döppeln berichten: Korfanthy, der seit kurzem in der Gegend von Larnowitz eingetroffen ist, leitete eine Kampagne gegen die gegenwärtige polnische Regierung zugunsten einer Autonomie des polnischen Oberschlesiens ein. Wilsuski beriet infolgedessen einen Ministerrat in Warschau ein, der energische Maßnahmen anwenden soll, um dieser Propaganda zu begegnen.

Die Nachricht wurde schon vor einigen Tagen von Larnowitz aus verbreitet. In polnischen Kreisen, die Korfanthy nahe stehen, hört man über ähnliche Pläne sprechen. Wenn im Augenblick auch nicht anzunehmen ist, daß Korfanthy seine Absichten verwirklichen könnte, so kann ein für ihn bin die Nationaldemokraten ungünstiger Wahlausgang zum Ergebnis, diese Pläne in greifbare Nähe rücken. Korfanthy ist nicht so leicht ein begonnenes Werk auf. Ob zu diesem Zweck in Warschau bereits Maßnahmen getroffen wurden, um solche Ideen im Keime zu ersticken, muß abgewartet werden. Jedenfalls müssen die künftigen Taten des Pan Korfanthy mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt werden. Es handelt sich ja auch nicht um Korfanthy allein, sondern seine Freunde, die Nationaldemokraten als solche, die ihren Sitz zum weitläufigsten Teil in Polen hat und in sehr scharfer Weise gegen die Warschauer Regierung opponiert.

## Die schlesischen Aufständischen drohen.

Der „Goniec Śląski“ (Nr. 179) vom 7. August veröffentlicht eine in Königsberg gefasste Resolution der Bezirks- und Kreisvorsitzenden des Verbundes ehemaliger Aufständischer von Kattowitz und Königsberg.

In der Resolution wird u. a. gefordert: 1. daß man den verdienten Aufständischen nach Maßgabe ihrer Befähigung nach Beendigung entsprechender Kurse irgendwelche sichere Posten übertrage; 2. daß man die gemachten Versprechungen sämtlich erfülle; 3. daß man die Aufständischen, sei es in ihren Stellen bei der Wojewodschaft Schlesien oder bei ihren Stellenverordnungen besser behandle und willfährig berücksichtige.

In der Resolution wird auch festgestellt, daß das Los der Aufständischen mit dem Augenblick des Einzuges der polnischen Truppen und der legalen polnischen Macht in Oberschlesien sich nicht gebessert hätte, daß nur die Exkommunikation unterbunden und daß Polen heute dank der aufständischen Massen in dem Besitz dieses Teiles Oberschlesiens sei. Es heißt dann weiter: „Möge Polen ihnen, den Aufständischen, also eine Mutter sein und sie nicht stiefmütterlich behandeln. Möge denjenigen Herren, die heute dank lebighen den Aufständischen hohe Stellen einnehmen, auch die Aufständischen in bestimmten Richtungen hin unterstützen und nicht die Exkommunikation protegierten und den Separatismus hervorrufen. Möge sie uns Brüder sein, die unsere Verhältnisse, unser Los und unsere Psyche kennen.“

Die Resolution schließt: „Wir fordern zum letzten Mal die kompetenten Faktoren an, unsere Forderungen so bald wie möglich zu berücksichtigen, da wir im anderen Falle uns selbst die Wege zu unseren gerechten Ansprüchen ebenen werden.“

## Der bayerische Konflikt beigelegt.

Berlin, 13. August. (A. M.) Der Konflikt Bayerns mit der Reichsregierung wurde endgültig beigelegt und die Protokolle von Reichskanzler Dr. Brüning und dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Berchtesgaden unterzeichnet.

München, 13. August. (Pat.) Aus München wird berichtet, daß der Ministerrat den Vertrag Bayerns mit der Reichsregierung bestätigt hat.

Berlin, 12. August. (T. U.) Die zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Staats-

ter Forschung evangelischer Wahrheit sei wird.

Deshalb ist die Frage der Ausbildung unserer Geistlichkeit eine in der Angelegenheit der evangelischen Geistlichkeit Polens, die nicht vom Staat, sondern von den zukünftigen Synoden zu regeln ist.

regierung am 9. und 10. August 1922 erfolgten Besprechungen, hatten das Ergebnis, daß die bayerische Staatsregierung sich bereit erklärte, die unter dem 24. Juli 1922 erlassene Verordnung zum Schutze der Verfassung der Republik spätestens am 28. August 1922 mit Wirkung vom gleichen Tage an aufzuheben. Dagegen erklärte sich die Reichsregierung bereit, bei der Ausführung des Schutzes des Beamtenrechts und des Reichsstrafgesetzbuchs die Zuständigkeiten der einzelnen Länder durch die Schaffung besonderer Sicherheiten zu schützen. Beim Schutzesgesetz ist vorgesehen, daß zur Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof nur solche Sachen gelangen, deren Bedeutung so erheblich ist, daß ihre Entscheidung durch einen höchsten Gerichtshof des Reiches angemessen erscheint. Die Ueberweisung der Sachen an die örtlichen Behörden wird deshalb die Regel bleiben.

## Polen will abrufen?

In offensichtlichem Zusammenhang mit dem Warschauer Besuch Litwinows tritt der „Kurier Powsenny“, mit Berufung auf Informationen aus maßgebender Quelle, der Auffassung entgegen, als verhalte sich Polen ablehnend zu dem sowjetrussischen Vorschlag einer Abrüstungskonferenz. Die polnische Regierung sei im Gegenteil bereit, diesen Vorschlag anzunehmen, wenngleich das Maß der Abrüstung durch die Erfordernisse der Verteidigungsbereitschaft eingeschränkt werden müsse.

## Die Londoner Verhandlungen.

London, 13. August. (Pat.) Der Ministerrat hat die Stellungnahme Lloyd Georges während der bisherigen Verhandlungen einmütig gutgeheißen.

London, 12. August. (Pat.) Heute morgen konferierte der italienische Außenminister Schanzer mit Poincaré über die internationale Antileihe. Schanzer betonte die Notwendigkeit der gleichzeitigen Regelung des italienischen Anteiles an den deutschen Schulden sowie an den interalliierten Kriegsschulden.

London, 13. August. (A. M.) Das Reuters-Bureau berichtet, daß Lloyd George und Poincaré in sieben Punkten eine Einigung erzielt haben. Die Sachverständigen beraten weiterhin über die Kontrolle der Erben und Wälder. Bei den Verhandlungen sind viele Widerstände zu überwinden und die Frage der Einbeziehung der Balkankontrolle dürfte erneut dem Gutachten der Ministerpräsidenten vorgelegt werden. Bezüglich der Moratoriumsdeklaration ist noch keine Einigung erzielt worden. Frankreich schlägt als längste Zeitdauer den 31. Dezember d. J. vor. Italien unterstützt den französischen Vorschlag, während England und Belgien eine längere Frist vorschlagen.

## Notenwechsel zwischen Deutschland und den Alliierten.

Berlin, 14. August. (A. M.) Die deutsche Regierung sandte der französischen Regierung zwei Noten. In einer derselben protestiert sie gegen die Zwangsverordnungen infolge der Nichtbeachtung der Eigentumsverpflichtungen. Die deutsche Regierung erachtet die französischen Verordnungen als jedem Recht widersprechend und verlangt, daß diese Angelegenheit einem internationalen Schlichter zur Entscheidung übergeben werde. Die zweite Note befaßt sich ausschließlich mit der Ausweisung der Deutschen aus Elsass und Lothringen.

Berlin, 14. August. (A. M.) Die Völkervereinigung, England, Italien, Japan und Belgien händigten der deutschen Regierung eine gemeinsame Protestnote gegen die von Herrn Rath in Genua gehaltenen Rede sowie gegen die von bayerischen Regierungsfaktoren in Belgien betriebene italienfeindliche Propaganda ein.

## Der Zusammenritt der Bankierkonferenz.

Berlin, 14. August. (T. U.) Einer Sondermeldung des „Daily Chronicle“ zufolge, soll die Bankierkonferenz am 15. September 1922 in Paris zusammenzutreten.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage: täglich früh. Geschäftsstelle: Beitzauer Straße 86, Tel. 6-86

Bei Betriebsstörungen durch höhere Gewalt Arbeitsniederlegung oder Aussetzung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eigene Vertretungen in: Alexandrow, Bialystok, Chelm, Kallisch, Kolo, Konstantinow, Lwow, Lublin, Radom, Sandomierz, Tomaszow, Turek, Wloclawek, Zamosc, Zelenka, Zelenka, Zelenka u. m.

## Ein deutsch-italienisches Abkommen.

Rom, 14. August. (T. U.) Auf Grund eines Abkommens zwischen dem Außenminister Schanzer und dem hierzu bevollmächtigten deutschen Botschafter in Rom hat sich die deutsche Reichsregierung verpflichtet, monatlich 222 000 Tonnen Kohle zu liefern und für die Ausfuhr der deutschen Erze nach Italien besondere Erleichterungen zu gewähren.

## Uebertritt italienischer Sozialisten zu den Faschisten.

Rom, 14. August. (T. U.) Die Folgen des mißglückten Generalstreiks machen sich für die Sozialisten unheimlich bemerkbar. In verschiedenen Teilen des Landes sind zahlreiche Sozialisten zu den Faschisten übergetreten. Eine Reihe neuer Organisationen faschistischer Organisationen ist vorgenommen worden. In Venedig sind die sozialistischen Hafenarbeiter-Gesellschaften zu den Faschisten übergegangen. In Genua wurden 4 faschistische Korporationen der Hafenarbeiter gegründet. Ferner wurde in Genua zwischen der Vereinigung der Seeleute, der Faschisten und der Arbeiterkammer ein Abkommen getroffen, wonach sich die 3 Organisationen zu gegenseitiger Anerkennung des Rechtes auf freier und ungehinderter Grundlage vereinigen.

## Spaltung in der kommunistischen Partei Englands.

Moskau, 14. August. (Pat.) Im Zusammenhang mit der Haager Konferenz erfolgte innerhalb der kommunistischen Partei in England eine tiefe Spaltung. An der Spitze des linken Flügels der Partei steht Trotzki, den der Volksbeauftragte der 3. Internationale „Kopelom“ unterstützt. Der rechte Flügel der Partei mit Kollontaj, Kollontajew, Kollontajew, Kollontajew und Kollontajew an der Spitze verteidigen den Standpunkt der Notwendigkeit einer Zusammenarbeit mit den sozialistischen Parteien. Dieser Flügel ist auch gegen die Vollziehung der Dekrete gegen die Sozialrevolutionäre aufgetreten.

## Ein neuer Riezaprozess vor dem Moskauer Revolutionstribunal.

Moskau, 14. August. (A. M.) Vor dem Moskauer Revolutionstribunal wird in nächster Zeit gegen 115 Geistliche und Gemeindeglieder verhandelt werden, die des Widerstandes gegen die Beschlagnahme der Kirchenbücher angeklagt sind. Unter den Angeklagten befinden sich auch die Professoren der Landwirtschaftlichen Akademie Borisow, Tschibikow, Blagoschinnij und Nijinski.

## Enver Pascha, der Feind der Sowjets.

Berlin, 14. August. (Pat.) Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht einen Artikel des Generals Simon von Sanders, der sich mit der Tätigkeit Enver Paschas in Turkestan befaßt. Der General schreibt, es unterlege keinem Zweifel, daß Enver Pascha zum Emir von Turkestan ausgerufen worden sei. Mit dem Augenblick der Ablehnung der Vorschläge Enver Paschas durch die Sowjets, wurde Enver Pascha ein Feind derselben. Die Sowjets behaupten, daß Enver Pascha von England mit Geld, Waffen und Munition unterstützt wurde.

## Das französisch-jaristische Kriegskomplot.

Enthüllungen der englischen Presse. London, 14. August. Unter der feigebrachten Überschrift „Das französisch-jaristische Kriegskomplot“ enthüllt „Daily Herald“ sensationelle Enthüllungen, die die kaiserlich-russischen Archive bisher zugeführt haben, nämlich die in der deutschen Presse bereits mitgeteilten Protokolle der Konferenz zwischen den französischen und russischen obersten Generalstäben in den Jahren, die dem Beginn des Krieges unmittelbar vorausgingen.

In einem „Die Lage“ überschriebenen Artikel schreibt „Daily Herald“, der sogenannte Friede von Versailles, die Ursache der angeblichen Rache der Welt, sei auf eine Lüge gegründet worden. Jede falsche Enthüllung der Vorkriegsdiplomatie beweise von neuem, daß, wenn Deutschland Schuld hatte — wie es auch der Fall war —, dann Frankreich, Großbritannien und Rußland ebenso schuldig waren. Niemand leugne den Anteil der Verantwortlichkeit Deutschlands. Jede ehrliche Person stelle es jedoch in Abrede, daß Deutschland allein verantwortlich sei. Man sehe in den Dokumenten das salbige Augenmaß, daß der Angriff Deutschlands nicht



unverwundet war, daß die Verlegung Belgiens nichts mit der Teilnahme Großbritanniens am Kriege zu tun hatte, daß der Plan für die Zerstörung Deutschlands festgelegt war, und daß Großbritanniens Vertreter durch seine chauvinistische liberale Regierung Teil daran hatte.

### Vor einer neuen Militäraktion in Marokko.

Madrid, 14. August. (T. U.) In Melilla sind die Oberkommandierenden General Burgales und sechs spanische Generale eingetroffen um, wie es heißt, eine militärische Aktion vorzubereiten. 19 spanische Kriegsschiffe liegen gegenwärtig im Hafen vor Anker.

### Aus dem Kommunisten-Paradiese.

Moskau, 14. August. (T. U.) Gorkij sandte dem Kommunisten Nikolai ein Schreiben folgenden Inhalts: „Wenn der Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre mit einem Morde enden sollte, so wird dies ein Mord mit Vorbedacht, ein nicht-würdiger Mord sein. Ich bitte Sie, Trotski und den anderen diese meine Ansicht mitzuteilen. Ich hoffe, daß Sie sich nicht verwunden wird, da ich die ganze Zeit die Sowjetbehörden auf das Unsumme und Verbrechen der Vernichtung der Intelligenz in unserem unglücklichen Lande hingewiesen habe. Gegenwärtig bin ich davon überzeugt, daß wenn die Sozialrevolutionäre ermordet werden sollten, dieses Verbrechen seitens der sozialistischen Europa eine moralische Blockade Russlands hervorrufen wird.“

Moskau, 11. August. (T. U.) Hier hat die Tagung der Anhänger der sogenannten „lebendigen Kirche“, einer von den Sowjetbehörden stark unterstützten neuen Richtung, begonnen. Die Bewegung leitet die unglückliche entlassene Höhere Kirchenverwaltung, die sich letzters der ehemalige Oberprokurator des Synods, S. M. M., angeschlossen hat.

### Lokales.

Sodj, den 15. August 1922.

**Die Militärentscheidung.** In der letzten Sommer-Regierung fiel der Gemeinrat von einer Million auf die Nr. 1464169, die an die Warschauer Postsparkasse verkauft worden ist.

**Veranstaltung der südwestlichen Besatzung.** Die südwestliche Besatzung, die zum Zwecke von Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsabkommens nach Warschau kommen soll, wird 10 Tage lang die wichtigsten Industrie- und Handelszentren Polens besuchen, unter anderem auch Sodj. Die Verhandlungen in Warschau beginnen am 25. d. M.

**Die Forderung von oben.** Mit dem 1. September erhöht das Verkehrsministerium den Personentarif auf den Eisenbahnen. Die Erhöhung wird gegen 80 Proz. betragen.

Mit dem 1. Oktober werden die Gebühren für Telefongespräche von Stadt zu Stadt um 100 Proz. erhöht.

**Das Post- und Telegraphenministerium** gibt bekannt, daß vom 1. September d. J. ab die Telegramme um 150 Prozent erhöht werden, so daß ein Wort im inländischen Verkehr 60 Mark kosten wird.

**Der begehrte Schnaps.** Wie bereits berichtet wurde, hat der Polizeikommandant den einzelnen Kommunisten befohlen, streng darauf zu achten, daß das Ausschankverbot für Alkoholgetränke an Sonnabenden und Sonntagen nicht übertritten werde. Am Sonnabend wurden einige Gastwirtschaften von Polizeibeamten besucht, wobei festgestellt wurde, daß die Gastwirte: Felj Sliwinski, Alimskij, 54, Sulojew Alimskij, Alimskij, 8, und Frankowski, Wodnastraße 17, Branntwein ausschankten. Diese Gastwirte werden gemäß Art. 139 zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

**Einkommen- und Vermögenssteuer.** Für diejenige Gesellschaften, deren Berichtsjahr nicht mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, ist die Frist zur Einreichung der Erklärungen über die Einkommen- und Vermögenssteuer bis zum 1. September verlängert worden.

**Eine Fabrik neben der St. Matthäuskirche.** Unmittelbar neben dem massiven Bau der St. Matthäuskirche sind plötzlich zwei Schornsteine einer neuen chemischen Fabrik aufgetaucht. Eine Fabrik in unmittelbarer Nähe der St. Matthäuskirche, eines Gotteshauses, das Millionen kostet, ist doch gewiß gesetzlich unzulässig! In weltlichen Kreisen der Gemeinde protestiert man bereits gegen die Errichtung dieser Fabrik. Ob die städtische Bauinspektion sich mit dieser Angelegenheit schon beschäftigt hat? Neue Fabrikten dürfen unter keinen Bedingungen innerhalb der Stadt gestattet werden.

**Von der Stadtverordnetenversammlung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wird für den 29. d. M. geplant. Gegenwärtig wird nur in den Kommissionen gearbeitet. Die Finanzkommission wird mit dem Entwurf des Haushaltsplans in der nächsten Woche fertig werden, so daß er am 5. September der Vollversammlung vorgelegt werden kann.

**Anderweitige Unterbringung von Gefängnisstrafen aus Kachanowka.** Da die Irrenanstalt in Kachanowka überfüllt ist, hat der Magistrat der Stadt Sodj den Präsidenten Kewski und den Schöffen Andrian bevollmächtigt, nach

Thorn und Wejherowo zu fahren und mit den dortigen Staatsstrafen Beträge zwecks Unterbringung von weiteren Strafen in Wejherowo und Selenin abzusprechen. Dadurch, daß die Strafen nach Wejherowo geschickt werden, erspart der Magistrat einige Millionen, da die Strafen-Unterhaltung in Kachanowka in der letzten Zeit erheblich zugenommen hat.

**Kindersorge.** Unter Teilnahme der Vertreter der Stadt- und Landgemeinden, des Finanz- und des Arbeitsministers, der Krankenkasse in Dombrowa sowie anderer Organisationen fand in Busk eine Sitzung des Komitees zum Bau einer Kinderheilanstalt auf den Namen von D. Bruckinski statt. Dr. Starkiewicz erstattete Bericht und erklärte, daß nach 3 Jahren das erste Kinderasyl fertig sein werde. Nach weiteren 2 Jahren soll ein zweites Heim für durch den Krieg erkrankte Kinder errichtet werden.

**Die Teeshalle auf dem Geyerischen Ringe.** Der Leiter der Teeshallen des Christlichen Wohltätigkeitsvereins, Herr Heideich, bittet um Aufnahme folgender Zeilen: Nach die „Sodj Freie Presse“ brachte vorige Woche im Lokalen die Mitteilung, daß der Magistrat sich an die Verwaltung des Sodj Christl. Wohl.-Ver. wegen Abbruch der auf dem Geyerischen Ringe befindlichen Teeshalle gewandt habe, weil diese angeblich den dort neu angelegten Park verunstaltete. Jeder, der unsere Teeshallen kennt, wird zugeben müssen, daß diese in sehr gefälliger Stil erbaut sind und auch einer Schönheitsschönheit gegen den zur linken vom Magistrat erbauten Zeitungsbau sowie mit dem zur rechten errichteten Transformator des Elektrizitätswerks sicher den 1. Preis davontragen wird, umsonst da sie außer Acht werden soll.

Die Teeshalle besteht mehr als dreißig Jahre. Seit fast 25 Jahren wird sie von Frau Knoch und gewissenhaft geführt, was ich besonders hervorheben möchte. Was aber das Wichtigste ist: Hier wird von früh bis abends für billiges Geld heißer Tee verabreicht, was in kalter Jahreszeit als große Wohltat empfunden wird. Bei guter Bewirtschaftung bringt sie unserem Verein (durch Massenverkauf) eine ansehnliche Summe im Jahr. Die Teeshalle Nr. 1 (Wolter Ring) müssen wir räumen, weil sie den Zufahrtswegen behindert. Die Teeshalle Nr. 3 in der Krzyżakstraße waren wir gezwungen dem Magistrat abzugeben, weil der Platz Eigentum des Magistrats ist. Jetzt verbleiben aus noch folgende Teeshallen: Nr. 2 auf dem Grün, Nr. 4 auf dem Scheiblerischen und Nr. 5 auf dem Geyerischen Ringe. Der Magistrat könnte (nach meinem Dafürhalten) zufrieden sein, daß sich Männer gefunden haben, welche ihre Zeit und Geld in selbstloser Weise philanthropischen Werken widmen.

**Die Soldatenkassette im Weiskerhaufe.** Das Bezirkskommando des 4. Korps teilt uns zu der von uns gebrachten Meldung unter dieser Signatur mit, daß 1. die Verwaltung der Großhandlung des Korpskommandos auf Grund von irrigen Angaben den Vertrag über den Verkauf der Einrichtung und der Geräte des Soldatenheims abgeschlossen hat. In diesem Vertrag werde der Verkauf des Lokals überhaupt nicht erwähnt. 2. Das Lokal bleibe infolgedessen weiterhin ein Besitz der Frauenliga. 3. Die Verwaltung der Großhandlung sei durch den Beamten Marcinowski irreführend worden, der bereits seines Amtes enthoben wurde.

**Sodj an der Danziger Technischen Hochschule.** Ein Kreis deutscher Studierender aus Polen an der Technischen Hochschule in Danzig gründeten vor einem Monat einen Verband der sich zum Ziel setzte, die Vertretung deutscher Studierender zu übernehmen und für den Zusammenhalt zu sorgen. Der Verband macht gleichzeitig diejenigen, die in Danzig studieren wollen, darauf aufmerksam, daß die Anmeldungen zum Wintersemester im Sekretariat der Hochschule vom 15. September bis zum 15. Oktober angenommen werden. Erforderlich ist ein Zeugnis, das zum Studium an den Hochschulen berechtigt, und ein Passchein. Nur Einreise nach Danzig genügt ein polnisches Inlandspass. Die Vorlesungen an der Hochschule werden in deutscher Sprache gehalten. Die Hochschule zerfällt in 6 Abteilungen: Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau und Elektrotechnik, Schiffbau und Schiffbauingenieurwesen, Chemie und Technische Physik und Abteilung für Allgemeinwissen. Am meisten beliebt sind die Abteilungen für Maschinenbau und Chemie, auf letzterer ist kaum mit einer Ausnahme zu rechnen. Nähere Auskunft erteilt der Verband Deutscher Studierender „Polens“, Danzig-Danzig, Technische Hochschule.

**Der gefährliche Tropf.** In der Gastwirtschaft von Anna Schulz, Karolajr. 11, trafen einige Arbeiter, von denen einer: Jan Dacjarek plötzlich einen Trinkspruch auf Tropf ausbrachte. Eine Frau lief sofort zur Polizei und meldete ihr das ungeheure Verbrechen. Dacjarek wurde nach dem Polizeikommando gebracht. Dort stellte es sich heraus, daß Dacjarek den Trinkspruch auf die Gesundheit seines Vaters ausgedrückt hatte, der zufällig aus Tropf heißt.

**Festnahme eines Banditen.** Auf der Landstraße zwischen den Dörfern Zisk und Popkowice wurde ein gewisser Piotr Siwatowski von einem maskierten und mit einem Revolver bewaffneten Banditen überfallen. Da der Überfallene Widerstand leistete, machte der Bandit von seiner Waffe Gebrauch und verwundete Siwatowski. Die vom Überfall benachrichtigte Polizei stellte so-

fort Nachforschungen an. Es gelang ihr auch, den Banditen festzunehmen, der sich als der Einwohner des Dorfes Zisk, Josef Agas, herausstellte. Der Verhaftete wurde in das Gefängnis eingeliefert.

**Mord.** Am 13. August wurde der Untersuchungsbehörde gemeldet, daß in der Kachanowka-Straße ein erschlagener Mann liege. Beamte der Untersuchungsbehörde begaben sich dorthin und stellten fest, daß der Erschlagene der in der Kachanowka-Straße 36 wohnhafte Jan Nowinski war. Im Zusammenhang damit wurden Josef und Stanislaw Galmanow, Kachanowka 11, verhaftet, da sie verdächtig sind, den Mord begangen zu haben.

**Flucht eines Banditen.** Seinerzeit wurde der Wächtermeister Antoni Kaminiski verhaftet, der sich eine Reihe von Überfällen und Einbrüchen zuschreiben konnten ließ. Da vorgestern die Gerichtsverhandlungen gegen ihn beginnen sollten, zog Kaminiski es vor, aus dem Gefängnis auszubrechen. Bisher fehlt jede Spur von dem Flüchtling.

**Massenverhaftung von Kommunisten.** Seinerzeit wurde auf dem Sodjer Fabrikbahnhof eine verdächtige Person verhaftet, bei der ein Bericht des Bezirkskomitees der kommunistischen Jugend gefunden wurde. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß sich die Kontrolle dieser Bewegung in Lencyna befindet, wo auch zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Verhafteten, 15 an der Zahl, wurden unter starker Polizeibewachung nach Sodj gebracht.

**Keine Herabsetzung der Spiritussteuer.** Der Finanzminister hat die Gesetzesvorlage betreffend die Herabsetzung der Spiritussteuer zurückgejogen, da sie nicht mehr zeitgemäß ist.

**Ein Sodjer Sittenbild.** Dem 7. Kommissariat meldeten die Arbeiterinnen Stanislaw L. und Sophie C., wohnhaft Kachanowka 61, daß an sie gestern zwei Personen: ein Soldat und ein Bürgerlicher, auf der Straße herantreten, sich als Beamte der Sittenpolizei ausgaben und erklärten, sie verhaften zu müssen. Unter dem Vorwande, sie nach der Polizei abzuführen, führten die Männer die Arbeiterinnen auf den Hallerschen Platz, wo sie die beiden vergewaltigten und dann im Stich ließen.

**Vor neuen Fahrpreiserhöhungen auf der Straßenbahn.** Am 14. August wandte sich der christliche Verband der Straßenbahner an die Direktion mit der Forderung, den Angelegten die Löhne um 30 Proz. und den Motorfahrern um 40 Proz. zu erhöhen. Außerdem wird verlangt, daß die Gebühren für die Invalidenfahrt von einem zu gewöhnlichen 13 und 14 Gehalt abgezogen werden.

**„Das Wunder an der Weichsel.“** Anlässlich der heutigen Jahresfeier des „Wunders an der Weichsel“ fand gestern ein Zapfenstreich statt. Die heutige Feier beginnt mit einem Weiden durch Militärkapelle. Im 10 Uhr wird auf dem Hallerschen Platz eine Feldmesse abgehalten, nach der ein Vorbeimarsch der Truppen vor dem Generalkommando stattfindet. Am Nachmittag werden Sportspiele veranstaltet werden.

**Wallfahrt nach Czestochau.** Die Sodj bischöfliche Kurie macht bekannt, daß die für den 26. August geplant gewesene Wallfahrt (zu Fuß) nach Czestochau wegen der geringen Teilnehmerzahl nicht stattfinden wird. Stattdessen findet am 26. August eine Fahrt mit der Bahn nach Szina Gura statt.

**Schlägereien.** Zwischen den Schwägern Szul Liebeskind und Berig Krüger, wohnhaft in der Kachanowka-Straße 26, kam es wegen der Schwägerin des Liebeskind, die von Krüger seit längerer Zeit mißhandelt wurde, zu einer Schlägerei. Polizei mußte die Kampfparteien trennen. — Mosjel Grünbaum, Bogiewicka 17, erhielt während einer Schlägerei einige Messerstiche. Er wurde nach dem Spital in der Drennowskastraße gebracht.

Auf der Rabianer Gasse wurden bei einer Schlägerei folgende Personen schwer verwundet: Stefan Kus, 31 Jahre alt, Polizeibeamter, wohnhaft Gubernatorska 25; Bronislaw Sulas, 27 J., Tischlermeister, Brjendjalniana 108; Felj Kaminiski, 23 Jahre, Finanzbeamter, Bankowa 27. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihnen die erste Hilfe.

In der Wiesnerstr. 12 kam es zwischen einer Antonina Bartosz und einer Julja Borowska zu einer Schlägerei, in deren Verlauf die Bartosz der Borowska einen Stich in den Kopf versetzte.

**Bestrafte Unmäßigkeit.** Der Arbeiter Jozymuni Solinski aus Chojny hatte sich an un-reifen Äpfeln übergeben und wurde von so heftigen Magenkrämpfen befallen, daß er nach dem Anna Marienspital gebracht werden mußte.

**Selbstmord.** Im Kruppischen Garten in der Kachanowka-Straße 65 erhängte sich der in der Kachanowka-Straße 14 wohnhafte 45-jährige Andrej Manolek.

**Vom elektrischen Strom getötet.** Der Malermeister Karl Pfeiffer kam während der Arbeit in der Elektrizitätsabteilung der Polnischen Fabrik einem Stützeisenbrunn zu nahe, so daß er einen elektrischen Schlag erlitt. Der Verunglückte mußte nach dem Spital in der Drennowskastraße gebracht werden, wo er nach kurzer Zeit verstarb.

**Unfälle.** An der Ecke der Kachanowka- und Dzielnastraße wurde der dreißigjährige Mieczyslaw Stachman von einem Straßenbahnwagen angefahren. Nach der Anlegung eines Verbandes durch

### PIOTR ŁOSZCZYŃSKI

ERSTKLASSIGER SCHNEIDER

Petrikauer Strasse 89

ist aus sachmännischen Gründen nach Deutschland, Österreich und Italien verreist.

Die Werkstatt ist, unabhängig von der Wegfahrt, auch weiterhin tätig.

einen Arzt wurde das Kind nach der Wohnung seiner Eltern gebracht.

Der in der Krzyżakstraße 112 wohnhafte Arbeiter Stanislaw Michalski fand eine Patronenhülse. Beim Schießen mit der Hülse explodierte diese, wobei Michalski schwere Verletzungen davontrug. Der Verunglückte wurde nach einem Spital gebracht.

In der Drennowskastraße 6 stürzte der 66-jährige Tomasz Kaluzynski aus einem Fenster des ersten Stockes auf den Hof hinab, wobei er schwere Verletzungen davontrug. Ein Wagen der Rettungsbereitschaft brachte den Verunglückten nach dem Polnischen Spital.

In der Kachanowka-Straße 36 geriet eine gewisse Katarzyna Malinowska, 35 Jahre alt, aus Rome Chojny unter die Räder eines Wagens. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe und überführte sie in die städtische Krankenhauskassette.

**Leine Nachreichten.** Aus dem Eisenladen von Abram Silber, Kachanowka 8, wurden verschiedene Gegenstände im Werte von fast zwei Millionen Mark gestohlen. Die Diebe waren in den Laden gedrungen, nachdem sie einige Bretter aus der Wand herausgehoben hatten. — Auf dem Plac Wolnosci stieß ein von der Altstadt kommender Straßenbahnwagen mit einem Wagen der Linie Nr. 4 zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß einige Fensterhebel zerbrachen. Ein zweiter Zusammenstoß ereignete sich in der Kachanowka-Straße.

### Spenden.

Aus sind nachfolgende Spenden zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Anstatt Blumen auf das Grab der Frau Melida Schulz, geb. Kar-gel wurden von der Firma A. Kirchbaum und W. L. Mandelzweig M. 5000 gespendet, und zwar: M. 2500 für das Kriegswaisenhause und M. 2500 für die Wolga-Deutschen.

### Kunst und Wissen.

**Konzert Stoczka.** Die Konzert-Direktion Strauch hat in kunstvoller Sommerzeit den Lodzer die Möglichkeit gegeben, einen jungen Bariton — Herrn Kajumir Skoczka — zu hören. Dieser Künstler besitzt ein schönes Organ. Er trug Werdi (italienisch) Wawisz und Tschakowskij (russisch) und Moniuszko (polnisch) vor, erledigte also das übliche Programm aus Schöpfungen der Koryphäen der Konfession zusammengefasst. Der Saal war recht leer, und der Beifall nur mittelmäßig. Unter Lodzer Publikum ist eben nicht dafür, den ganzen langen Abend einen einzigen Solisten anzuhören, der sich seine Lorbeeren erst verdienen muß.

**Neue Methoden zur Bewertung von Röntgenaufnahmen.** Der englischen Röntgenforschung ist es gelungen, einige neue Verbesserungen in der Verwertung der Röntgenstrahlen zur Anwendung zu bringen. Man hat eine neue Methode gefunden, wie man das Vorhandensein von Gegenständen im menschlichen Körper konstatieren, die bei den bisherigen Röntgenphotographien nicht sichtbar waren. So kann man nach der neuen Methode das Vorhandensein von Kaffeebohnen, Kernen von Nüssen, Melonenkernen, Mandeln und anderen ähnlichen Gegenständen konstatieren. Auch bei der Behandlung der Diphtheritis hat man eine wichtige Neuerung in der Verwertung der Röntgenstrahlung gefunden. Durch eine Bestrahlung der Kehle, der Nase und der Ohren mit Röntgenstrahlen werden die Diphtheritis erzeugenden Bazillen zum größten Teil vernichtet, wodurch erweisen sich die Röntgenstrahlen auch als ein gutes Schutzmittel für jene Personen, die mit Diphtheriekranken in Berührung kommen.

**Eine Bildermesse in Leipzig.** Auf der kommenden Leipziger Herbstmesse wird zum ersten Male von der freien Deutschen Kunstschaff, Berlin, zusammen mit dem Wirtschaftlichen Verband bildender Künstler eine Bildermesse in der Universität abgehalten. Eine große Anzahl unge-räumter Bilder, ferner graphische und andere Kunstwerke, die ausschließlich für den Weiterverkauf bestimmt sind, gelangen zur Ausstellung.

### Sport.

**Radrennen im Sodj.** Es fand ein großes Dauerrennen am Sonntag. Die rüh-rige Sportvereinigung „Union“, die vor dem Weltkrieg der Pionier und Initiator des Radrennsports in Sodj war, verpflichtete alljährlich die hervorragendsten Fahrer des Festlandes für einige Lodzer Rennen. Dank dieser ausländischen Konkurrenz brachten es die einheimischen Amateure zu hohen Leistungen, die den ausländischen gleichkamen. Im früheren Kongresspölen war Lodz die erste Stadt, die eine eigene Beton-Radrennbahn baute, und dadurch in diesem Sport die führende Stelle in Polen einnahm. Während







## Lokales.

Bodz, den 15. August 1923.

Die Tagung der Starosten. Im Sinne der Verordnung des Ministerrats und in Absicht der bevorstehenden Wahlen zum Sejm und Senat fand in der Wojewodschaft eine Tagung der Starosten statt. An der Tagung nahmen teil: die Leiter der Wojewodschafts-Abteilung, der Direktor des Departements des Innenministeriums, der Stellvertreter des Kommandanten der Kreispolizei, Oberkommissar Jankowski, der Leiter des Bezirksgerichts Kaniow und der Stellvertreter des Regierungskommissars Janiszewski. Der Vorsitzende, Kommissar Dr. Gajewski, erklärte den Zweck der Tagung, die bevorstehenden Wahlen eine außerordentlich wichtige Angelegenheit zu sein. Er legte Nachdruck darauf, daß die Behörden sich während der Wahlen durchaus unparteiisch und unbeeinträchtigt von irgend welcher Partei verhalten müssen. Die Vorwahlen sollten nicht unterdrückt werden, solange sie keinen staatsfeindlichen Charakter trage.

Ferner wurde die Frage der Mitwirkung beim Wiederaufbau des Grodnower Kreises durch die Bodzer Wojewodschaft besprochen. Gestrichelt wurde die Frage der Entwicklung der Industrie. Dr. Gajewski wies auf die Gefahr der Einschleppung von Krankheiten durch die Auswanderer hin und verbotene sich über die zutreffende Vorbeugungsmaßregeln.

Unglücksfall eines Bodzer in dem Marpaten. Der Lehrer Potenga aus Bodz begab sich in die Magura-Grotte bei Zolopane, um dort die Knochen eines Hohlkäfers zu suchen. Beim Graben stürzte plötzlich ein Teil der Wand ein und verschüttete Herrn Potenga, der ohnmächtig zusammenbrach. Nachdem er wieder zum Bewußtsein zurückgekehrt war, schleppte er sich mit dem Rest seiner Kräfte an den Höhleneingang. Dort fand ihn ein zufällig vorübergehender Gehirger, der dem Verunglückten die erste Hilfe erteilte, ihn auf den Rücken nahm und nach Ruzica hinabtrug. Von dort wurde er nach einem Krankenhaus in Zolopane überführt.

Ein neuer Modetanz. Nichts ist heutzutage als der Wechsel, sogar von den modernen Tänzen gilt das Diktum. Pariser Tanzmeister sind die Korymben der vielgeschmähten und vielgeschätzten Schminke. Die Pariser Akademie, natürlich jene der Tanzmeister, verurteilte den Schminke mit 1312 Stimmen zum Tode und erhob den „Balletto“ auf den Thron. Sein Rhythmus ist jener der Tarentella und der spanischen Walzer.

### Wie schützt man sich vor dem Bilzdod?

Angesichts der in diesem Sommer mehrfach vorgekommenen Bilzvergiftungen verdienen die nachfolgenden Ausführungen besondere Beachtung:

Niemand sollte Schokolade zu Küchengeräten sammeln, der nicht aufs Geratewohl über die giftigen Bilze unterrichtet ist. Als erster und verwerflicher ist der Knollenblätterpilz, aus dem im allgemeinen gefährlichen Familie der Amaniten, zu denen auch der Flegelpilz und der Pantherpilz gehören, zu erwähnen. Zunächst sollte man sich so genau ein, daß man diesen bei uns sehr häufigen Giftpilz sofort als solchen erkennt. Eine Aufzählung der Eigenschaften kann ein wenig helfen. Er ähnelt in der Form am meisten dem Flegelpilz, ist aber auf der Oberseite des Hutes oder selten reitend, sondern spielt ins Gelbliche, dagegen sind die Blätter als rosa, braun, grünlich oder schwarzrot gefärbt, sondern weiß. Der Stiel steht im Hute der zerfetzten Hülle wie in einem Kopf. Der Geruch ist vom typischen stark aromatischen Duft des Champignons gänzlich verschieden, etwa an den leimenden Rostpilz erinnernd.

Die unglückliche Verwechslung giftiger mit essbaren Pilzen ist wohl in den meisten Fällen auf den Augen ungewohnte Entwicklungsschritte zurückzuführen, in denen der Knollenblätterpilz auch das Aussehen eines äußerst wohlgeschmeckenden Champignons, des Flegelpilzes, der des eben erwähnten Schminke

lings oder eines Täuschlings vortäuschen kann. Der am weitesten verbreitete, aber auch am besten bekannte giftige Amanit ist der gemeine Flegelpilz, der in der Gegend von Bodz häufig vorkommt. Er ist der der selben Familie angehörige Pantherpilz, von dem vollständige Autoren behaupten, daß er ungiftig, andere ebenso vollständige aber bewiesen, daß er giftig ist. Er erzeugt bei einer Dosis mit einer verhältnismäßig geringen Pilzmenge allerhöchste Vergiftungserscheinungen, die sich hauptsächlich in den weitestgehenden, nervösen Symptomen, in Krämpfen, Krämpfen, psychischen Zuständen äußern. Einige Forscher nehmen an, die Giftigkeit dieses Pilzes hinge von der geologischen Beschaffenheit seines Standortes ab. Andere glauben an eine Verwechslung mit einem sehr ähnlichen giftigen Pilz, dessen Identität sich nur mit Hilfe des Mikroskops feststellen läßt. Damit schließt der braunbärtige mit weißen Wangen besetzte Pilz für den Kuchensammler aus, da seine weitere nicht zu erkennen ist, ob man den unschuldigen oder den schädlichen Bruder vor sich hat, die Gefahr eines Irrtums aber doch zu verhängnisvoll ist.

Unsere besten Speisepilze, die Röhrlinge, darunter der Steinpilz, haben nur einen stark giftigen Doppelgänger, den Satanspilz, der bei Druck und Schnitt dunkelblau anläuft, und dessen Stengel oben hohl ist, unten hohl ist. Zu erwähnen ist noch der Doppelgänger des Pfifferlings, der sog. falsche Pfifferling. Er sieht dem begehrteten essbaren Pilz sehr ähnlich, ist nur etwas mehr rötlich gefärbt und sein Fleisch ist viel weicher. Außerdem sind die charakteristischen Stellen, die sich am Stiel und Hut hinausziehen, bei dem essbaren Pilz durch Querschnitte verbunden, während sie beim „falschen Pfifferling“ ohne Unterbrechung, nur vielfach verästelt, von unten nach oben laufen. Sein Fleisch ist leicht orangefarben, das Fleisch des echten ist weiß. Der „falsche“ schmeckt im übrigen schlecht.

Wenn fast alle tödlichen Bilzvergiftungen auf das Konto des Knollenblätterpilzes kommen, so liegt das einmal in der stark toxischen Wirkung der ihm eigentümlichen, noch nicht genügend erforschten, dem Atropin nahestehenden Stoffe, deren vererbliche Besonderheit im menschlichen Körper erst 3 bis 24 Stunden nach der Mahlzeit zur Auswirkung kommt, also zu einer Zeit, wo Magen- und Darmentleerungen keinen Zweck mehr haben, da die toxischen Elemente schon resorbiert und an den Gesamtsystemen weiter gegeben sind. Seine Reaktionen gehen zunächst vom Zentralnervensystem aus. Die ersten charakteristischen Zeichen sind: Schwindel, häufige Übelkeit und Brechneigung, schon ein bis zwei Stunden nach der Aufnahme; die dann folgenden nervösen und psychischen Symptome sind nicht annähernd so schwer, wie die beim Knollenblätterpilz, 22 beobachtete Flegelpilzvergiftungen endeten alle in Genesung, und von 20 Pantherpilzvergiftungen gingen 3 tödlich aus.

### Schnaps.

Bei allem frühlingssicheren Wade und an des Weichheits Schade, An Ostseestrand, im Wellenrausch, Auf St. Mariens hellgem Turme, Sag Schnaps mich zu dir, mein Lieb!

Ich seh der Erde Herrlichkeit, So schone Frau's vorüberstreiten, An mir, ich sah das harte Leben, An meinem Aug' vorüberstreiten — Und sehnte mich nach dir, mein Lieb!

Dich, meine Bäume, zu umfassen, Ja deinem Fuß mein heiß Verlangen, Mein unruhiges Herz zu stillen, Und es mit Liebesglut zu füllen — Wer meine Sehnsucht, o mein Lieb!

Nun will ich dich aus Herze pressen, An deiner Brust mein Herz neigen, Mit Feuerflammen dich bedecken, Und Witterung in dir erwecken, Dann stirbt die Sehnsucht, o mein Lieb!

R. D. Zeb.

## Kunst und Wissen.

### Ein internationales Geschichtsbuch.

Dem internationalen Erziehungskongress in Genf, über dessen Wirken wir fortlaufend berichtet haben, ist von Dr. Siegfried Kanner, dem verdienstvollen Vorkämpfer einer Schulreform und Verfasser der auch von uns eingehend gewürdigten „Ergänzungen des Geschichtsbuchs“, der Vorschlag unterbreitet worden, ein Geschichtsbuch zu schaffen, das auf der Oberstufe aller höheren Schulen, in Volksschulen und Universitätsseminaren aller Kulturstaaten eingeführt werden könnte. Der Vorschlag hat, wie unterbreiten aus Genf gemeldet wurde, größtes Interesse und großen Beifall gefunden. Wir geben hier den Plan einige Einzelheiten.

Das Geschichtsbuch soll im Geist der Vorschläge die internationale Verbundenheit anschaulich machen. Ueberall wird im Dienste der Menschheit gearbeitet: in Technik, Wissenschaft, Wirtschaft, Erziehung, im Aufbau einer europäischen und Weltgemeinschaft, in langjähriger Verbesserung des Lebens aller sozial im Schatten Stehenden. Bei jedem Volke herrscht aber eine erschreckende Unterart über die großen Leistungen der anderen Völker. Die Tatsache einer im Grunde allen Völkern gemeinsamen Tendenz des Fortschritts für die Menschheit, aber auch des verheerenden Eigenzuges der Völker und die Wertung der Kriege als katastrophale Entladung wirtschaftlich-sozialer Spannungen bilden die Grundmotive des Buches.

Die Kleinodien aus den Barockgräbern werden verkauft. Wie „Kupfer“ aus Moskau melbet, veröffentlichten Schmelzblätter die Meldung, daß das Volkskommissariat für Außenhandel beschloß, die Kronkleinodien aus den Barockgräbern zu verkaufen.

Aus Kirchen und Klöstern sind in Petersburg abgeliefert worden: 65 Kilo Gold, 6150 Kilo Silber, ferner 25 große, 444 mittlere und 3221 kleine Brillanten. Im Gouvernement Petersburg kamen 10,4 Kilo Gold, 2484 Kilo Silber, 22 mittlere und 456 kleine Brillanten zur Ablieferung.

Eine Bestätigung der Relativitätstheorie. Professor Perot, der Physiker des Observatoriums in Mécob, ist, wie der „Matin“ meldet, durch Studien über das Sonnenlicht zu einem sehr bemerkenswerten Ergebnis gelangt, das eine der auffallendsten und angesehensten Folgerungen aus der Lehre Einsteins bestätigt. Wenn die Relativitätstheorie nämlich richtig ist, so muß die Zeit in jenen Punkten des Weltalls langsamer verfließen, wo die Schwerkraft groß ist. Er schloß daraus, daß die Schwingungsdauer eines bestimmten Pendels die oder Schwingungsdauer eines chemischen Atoms in solchen Orten viel länger sein müßte. Nun ist die Schwerkraft auf der Oberfläche der Sonne siebenundzwanzigmal so stark wie auf der Erde. Wenn man andererseits das Licht, das von Eisen oder von Magnesium ausgeht, durch das Spektroskop betrachtet, kann man die Schwingungsdauer der Atome dieser Stoffe ermitteln. Ist daher die Vermutung Einsteins richtig, dann müssen die Atome auf der Sonne langsamer schwingen als auf der Erde. Prof. Perot hat deshalb im Observatorium von Mécob die Striche, die im Sonnenspektrum von diesen Metallen ausgehen, und jene, die sich auf der Erde zeigen, verglichen und konnte feststellen, daß die ersteren wirklich einer langsameren Schwingung dieser Atome auf der Sonne entsprechen. Ja, noch mehr: die Messungen Perots bekräftigen, daß der ermittelte Unterschied beinahe genau derselbe ist, wie ihn Einstein in der Theorie ausrechnet.

Ein neues Mittel gegen Malaria. Als ein wirksames Mittel gegen Malaria und Schwarzwasserfieber hat sich auf Grund neuer Untersuchungen eine in den indischen Provinzen Bihar und Bengalen wachsende, als Vitis pedunculata bezeichnete Pflanze erwiesen. Zur Anwendung gelangt ein 3 bis 5-prozentiger wässriger Auszug, der aus den Blättern der Pflanze hergestellt wird. Nach Genug eines beratigen Aufgusses verschwindet

den nach kurzer Zeit alle im Blut vorhandenen Malariparasiten. Vor dem Schlafen, dem bisherigen Universalmittel gegen Malaria, hat das neue, noch nicht im Handel befindliche Mittel den Vorzug, daß es nicht bitter schmeckt.

## Sür die Frau.

### Ein Amazonenkorps.

Frauen, die niemals heiraten wollen.

Professor Patrick Geddes gehört in England zu jenen prominenten Persönlichkeiten, die die Frauenrechtsbestrebungen unterstützen. Der berühmte Mann hat der Meinung Ausdruck gegeben, daß eine gewisse Art Frauen gegen die Ehe eine Abneigung haben, nicht für sie geschaffen sind und klug daran tun, nicht zu heiraten. Als Vorbild, die Sekretärin der englischen Vereinigung arbeitender Frauen, hat sich zu dieser Ansicht des Professors Geddes geäußert:

„Viele Hunderte von Frauen müssen sich, so sagte ich Geddes, mit dem Gedanken vertraut machen, nie heiraten zu können, da es erstens nach dem großen Krieg nicht zu viele Männer gibt, die heiraten wollen, und zweitens, weil die Frauen ihren Beruf haben, der oft das Heiraten erfordert. Ich kenne eine große Anzahl von Frauen, die a priori Ehefeindinnen sind, die sich allein sehr gut erhalten können und nicht auf die Gnade eines Mannes angewiesen sein wollen.“

Der Fehler wird aber sehr häufig schon von den Eltern gemacht, die den Töchtern immer als höchstes Ideal die Ehe vorstellen und ihnen stets sagen, daß die Heirat die hervorragendste Aufgabe der Frau ist. Die Eltern wollen sich dann meist die Sorge vom Hals schaffen, die Tochter oder die Tochter erhalten zu müssen. Für Frauen, die auf eigenen Füßen stehen, denen es möglich ist, sich selbst zu erhalten und gut und ehrlich durch ihre Arbeit fortzubringen, soll die Ehe nicht das höchste Ziel bedeuten. Ich habe eine Menge Frauen kennen gelernt, die sich wenige Monate nach ihrer Hochzeit von ihrem Manne scheiden ließen.“

Die Frau hat ein Kommando erwerbender Frauen gegründet, die nicht heiraten wollen, die den Gedanken, eine Ehe einzugehen, perhorreszieren und sich volle Unabhängigkeit zu wahren entschlossen sind.

Die fortgeschrittenen Kirchenglocken. Die Bevölkerung von Dänemark hat in den letzten Wochen eine seltsame Sensation erlebt. Das Glockenspiel der altberühmten Hauptkirche, das regelmäßig an den Sonnabenden und Sonntagen erklingt und bisher die Gemeinde mit frommen Beissen zur Andacht und zum Kirchenbesuch aufrief, hat plötzlich ganz andere und sehr viel weltlichere Töne angeschlagen. Die Glocken lassen heute Fortschritt und höhere Daseinsweisen erklingen, und am letzten Sonntag hörte man deutlich vor dem Abendgottesdienst den „Bellman-Fortschritt“ vom Kirchenturm herniederklingen.

Madhuranath Tagore über die Frauen. Madhuranath Tagore, der indische Dichter und Philosoph, geht an dem Problem der Frau nicht vorbei, und damit auch nicht an dem Problem: „Frau“. Er versteht, wie immer, so auch hier, und verneint energig die Gleichbedeutung von Erwerbskampf und Frauenbewegung. „Es ist nicht so“, sagt er, „daß die Frau nur das Recht auf Erwerbskampf verlangt und gegen das Alterrecht des Mannes in Geschäftslagen kämpft, sondern sie wendet sich gegen die Vorherrschaft des Mannes in der Zivilisation. Sie muß das verlorene gesellschaftliche Gleichgewicht wieder herstellen, indem sie mit vollem Nachdruck Frauenrecht in die Schöpfung der Menschheit hineinträgt.“

Das Wesen der Amerikanerin. Aus New York wird geschrieben: Die Amerikanerin wird kräftiger, größer und gesunder. Diesen Schluß zieht man aus einigen Abmessungen, die schon durch die Zeitungen gehen. Nach der einen ist das Durchschnittsgewicht der Studenten in Harvard College seit 1900 um fast 20 Pfund gestiegen. Die andere besagt, Kleidermacherinnen in New

### Mehr Ahnenstolz!

Wir Deutschen sind dafür bekannt, daß wir in ständiger Hinsicht wenig Ahnenstolz haben. Kein Volk der Erde gibt sich so leicht, seine Sprache, ja seinen Namen so leicht auf, als gerade das deutsche. Es ist unter solchen Verhältnissen kaum ein Wunder, daß man aus so wenig Ahnung aufsteht. Gerade wir Deutschen in Polen brauchen an der Sucht, nach für Polen auszugehen, und Polenland sind unter uns eine allmähliche Gewöhnung. Wir haben doch die Geschichte in der Hand, die uns zeigt, daß die Geschichte der Deutschen in Polen nicht so leicht zu finden ist, wie wir denken. Wir haben doch die Geschichte in der Hand, die uns zeigt, daß die Geschichte der Deutschen in Polen nicht so leicht zu finden ist, wie wir denken.

Die Bedeutung des Wassers für den Körper. Man kann einen organischen Körper mit einem Glas vergleichen. Jedes Glas hat die Form, die ihm gegeben ist. So kann man sich vorstellen, daß der Körper eine bestimmte Form hat, die ihm gegeben ist. Die Bedeutung des Wassers für den Körper ist, daß es die Form des Körpers erhält. Ohne Wasser würde der Körper seine Form verlieren und zerfallen.

Die Bedeutung des Wassers für den Körper. Man kann einen organischen Körper mit einem Glas vergleichen. Jedes Glas hat die Form, die ihm gegeben ist. So kann man sich vorstellen, daß der Körper eine bestimmte Form hat, die ihm gegeben ist. Die Bedeutung des Wassers für den Körper ist, daß es die Form des Körpers erhält. Ohne Wasser würde der Körper seine Form verlieren und zerfallen.

Die Bedeutung des Wassers für den Körper. Man kann einen organischen Körper mit einem Glas vergleichen. Jedes Glas hat die Form, die ihm gegeben ist. So kann man sich vorstellen, daß der Körper eine bestimmte Form hat, die ihm gegeben ist. Die Bedeutung des Wassers für den Körper ist, daß es die Form des Körpers erhält. Ohne Wasser würde der Körper seine Form verlieren und zerfallen.

Die Bedeutung des Wassers für den Körper. Man kann einen organischen Körper mit einem Glas vergleichen. Jedes Glas hat die Form, die ihm gegeben ist. So kann man sich vorstellen, daß der Körper eine bestimmte Form hat, die ihm gegeben ist. Die Bedeutung des Wassers für den Körper ist, daß es die Form des Körpers erhält. Ohne Wasser würde der Körper seine Form verlieren und zerfallen.

Die Bedeutung des Wassers für den Körper. Man kann einen organischen Körper mit einem Glas vergleichen. Jedes Glas hat die Form, die ihm gegeben ist. So kann man sich vorstellen, daß der Körper eine bestimmte Form hat, die ihm gegeben ist. Die Bedeutung des Wassers für den Körper ist, daß es die Form des Körpers erhält. Ohne Wasser würde der Körper seine Form verlieren und zerfallen.

Die Bedeutung des Wassers für den Körper. Man kann einen organischen Körper mit einem Glas vergleichen. Jedes Glas hat die Form, die ihm gegeben ist. So kann man sich vorstellen, daß der Körper eine bestimmte Form hat, die ihm gegeben ist. Die Bedeutung des Wassers für den Körper ist, daß es die Form des Körpers erhält. Ohne Wasser würde der Körper seine Form verlieren und zerfallen.

Die Bedeutung des Wassers für den Körper. Man kann einen organischen Körper mit einem Glas vergleichen. Jedes Glas hat die Form, die ihm gegeben ist. So kann man sich vorstellen, daß der Körper eine bestimmte Form hat, die ihm gegeben ist. Die Bedeutung des Wassers für den Körper ist, daß es die Form des Körpers erhält. Ohne Wasser würde der Körper seine Form verlieren und zerfallen.

### „Angeln verboten“.

Don E. H. Gray. Sie stand am Ufer des kleinen Tämpels. Jahrelang. In beschaulicher Ruhe. Die Zeit des Wohlstandes und war dabei in Ehren grau geworden. Kein Mensch kümmerte sich darum, daß auf ihrem grauen Anblick in ihren Buchstaben zu lesen stand: Angeln verboten! Zuweilen wurde sie bestraft. In dem kleinen Tämpel gab es gar nichts zu angeln.

Einmal geschah es, daß wurde die Angeln Ruhe der einfachen Warnungstafel gestört. Ein paar Jüngens verließen ihre Ferienzeit in der neuen Färberei. Sollten umher über Wiesen und Felder und fanden bald einmal vor dem kleinen Tämpel. Angeln verboten! Ja, das war doch einmal was! Aber leider! Die verurteilte Tafel verlor mehr als sie halten konnte. Und doch, wie Schwestern einmal sind, graven sie den hölzernen Posten aus, schleppten ihn mit fort und stellten ihn schließlich irgendwo auf einem Friedhof auf. Liegen sie dort schon Stunden später. Der gefürchtete Herr Garmann macht seinen Rundgang. Plötzlich sieht er einen, von Angeln gesteckt, mit einem Angeln gesteckt. Er, der...



# Handel und Volkswirtschaft.

## Das polnische Bankwesen.

Der „Ost-Express“ berichtet: Die Zahl der Banken in Polen betrug zu Beginn dieses Jahres 86 (mit 411 Filialen) gegen 90 zu Beginn des Vorjahres und 28 im Jahre 1918. Davon entfielen 48 Banken auf Kongresspolen, 22 auf das ehemals preussische und 18 auf das ehemals österreichische Gebiet. Die eigenen Kapitalien dieser Banken betrugen 7089 Mill. Mark gegen 2156 Millionen im Vorjahre und 410 Millionen im Jahre 1918. Neuerdings hat, wie die „Rzeczpospolita“ feststellt, die Zahl der Banken bereits 100 erreicht und zahlreiche Konzessionsgesuche für neue Bankinstitute gehen bei der Regierung weiter ein. Ein grosser Teil der neuen, sowie der kleinen Banken betreibt vorwiegend Valutageschäfte. Es ist eine starke Konzentrations-tendenz zu verzeichnen, die sich sowohl in Fusionen wie in der Bildung von Konzernen oder Konsortien für einzelne Operationen oder Gattungen von Operationen äussert. Gleichzeitig werden von den Banken der einzelnen Teilgebiete Filialen auch in anderen Teilgebieten gegründet. Eine lebhafteste Tätigkeit in industriellen Neugründungen entfalten die Hauptbanken in Posen, Lemberg, Warschau und Kattowitz. Indessen reichen die verfügbaren Mittel auch bei weitem für die Erfordernisse der Industrie und des Handels nicht aus. Das Sinken der polnischen Mark verhindert den Zustrom von ausländischem Kapital und das Anwachsen der Einlagen über das durch die Geldentwertung bedingte Mass. Einen sehr beträchtlichen Teil ihrer Geldmittel erhalten die Banken infolgedessen auf dem Wege über die „Polnische Darlehnskasse“ durch neue Notemissionen. Die Unsicherheit angesichts der Wertschwankungen der polnischen Mark zwingt die Banken, grosse Kassenbestände zu unterhalten, was zusammen mit der Kreditnot und der Steigerung der Handelskosten zu einer starken Verteuerung des Kredits führt. Um derselben Einhalt zu tun, haben die dem Polnischen Bankverein angehörenden Banken beschlossen, bei Kreditgewährungen insgesamt als Diskont, Provisionen usw. nicht über 20 Prozent zu erheben.

## Von der Landwirtschaft in der Krim.

Die Mitteilungen M. Kalinins über die furchtbaren Formen, die der Hunger im einstigen Eldorado Rußlands angenommen hat, werden durch folgende Angaben der „Iswestija“ bestätigt. Das Blatt schickt voraus, daß die Frühlingsaussenat verhältnismäßig günstig verlaufen ist. Es sind 173751 Deßjatin, d. h. 57,9 Prozent der ursprünglichen Sommeranbaufläche besät worden. Aber die gesamte Landwirtschaft macht eine schwere Krise durch. Ist doch der Bürgerkrieg in den Jahren 1918, 19 und 20 auf der Halbinsel selbst geführt worden. Die völlige Missernte des letzten Jahres hat die Krim endgültig ruiniert. Nur langsame Bemühungen könnten die Wirtschaft einigermaßen wiederherstellen.

Von seinem Vieh hat die Bevölkerung 80 Prozent verloren. Stiere sogar 93 Prozent, Ochsen 92 Prozent, Kühe 59 Prozent, jungvieh 61 Prozent, Schafe 72,5 Prozent, Schweine 98 Prozent. Allein die bedürftigen Ziegen sind im Vergleich zum Jahre 1915 bloß um 7 Prozent gefallen.

Trotz der günstigen Frühlingsaussenat stellt die gesamte Saatfläche bloß 35,9 Prozent der einstigen dar. Dabei ist ein großer Teil der 251 000 Deßja in mit solchem Sommerkorn besät worden, das die Bauernbevölkerung der Krim nicht kennt. Besonders schlimm steht es mit Mais, den die Bevölkerung nicht zu bearbeiten weiß und der schwer unter Schädlingen leidet. Man erwartet eine Gesamternte von nicht mehr als 7765 000 Pud. Die eigenen Bedürfnisse der Bevölkerung bleiben zu 43 Prozent unge-deckt.

Schlamm steht es gleichfalls mit den Fruchtgärten. Über 28 Prozent von ihnen sind verschwunden, und 86 Prozent werden nicht bearbeitet. Alle Gartenschulen sind vernichtet, ebenso die Bewässerungsanlagen. Ungeziefer tritt in früher nicht gekannten Mengen auf. Man erwartet eine Missernte in Früchten. Im Jahre 1916 erntete die Krim 3835 000 Pud, in diesem Jahre hofft man auf rund 230 000 Pud.

Aehnlich sieht es mit den Weinbergen, 23,7 Prozent von ihnen sind vernichtet; be-arbeitet werden bloß 30 Prozent der vor-handenen Fläche. Fast ganz zugrunde ge-gangen ist der Tabakbau. Von 4145 Deß-jatin des Jahres 1916 sind 202 Deßjatin an-geschnitten. Man erwartet eine Ernte von 10 000 Pud gegen 207 250 im Jahre 1916. Die Vernichtung von 93,3 Prozent der Ta-bakplantagen ist dadurch zu erklären, daß

die Tabakkultur außerordentlich viel Arbeit beansprucht: 1700 Arbeitstage eine Deß-jatine. — Was schließlich die Waldwirtschaft anlangt, mit der das Wohl der Landwirt-schaft eng verbunden ist, so muß „die trau-rige Tatsache festgestellt werden, daß viel zuviel Wald gefällt ist... Die Nieder-schlagung der Wälder umfaßt die Schläge von 1940 bis 45.“ Ein weiteres Schlagen in den Resten der Wälder müßte völlig ausge-schlossen sein.

So haben wir denn in der Krim ähnlich wie in vielen „einst blühenden Gebieten“ von Südrußland, Kaukasien und Mittelasien ein Bild entsetzlicher Verwüstung, die der Kommunismus mit seinen Kriegen und Wirt-schaftsmethoden über die unglückliche Be-völkerung gebracht hat. Die Krim hat freilich auch unter dem weißen Heere ge-litten.

**Was darf aus Polen nicht aus-geführt werden?** Gegenwärtig wurde die Liste der Waren, die aus Polen nicht ausgeführt werden dürfen, festgesetzt. Danach sind nicht auszuführen: Getreide in Körnern (ausser Reis), Erbsen, Bohnen, Mehl (ausser Kartoffelmehl), Grütze, Malz, frisches und getrocknetes Gemüse, Kar-toffeln, Rüben, Zichorie, Mohrrüben, Kohl, Zucker, jegliches Fleisch sowie Würst-waren und Schinken, Tiere und geschlach-tetes Geflügel, Kuh- und Schafsbutter, Käse, Quark sowie Magerkäse, Eier, Spe-zialfutter für Tiere, Vieh, Pferde, Schweine, Haustiere (ausser Hunden und Katzen), Dünger, Knochen, Heu, ungereinigtes Stroh, Hacksel, Spreu, Oelsamen, jegliche Arten Wicke, Stängel (dunkles und ungerin-gtes-Rohnaphtha), Vulkan- und Zylinder-oel, Pottasche, Erze, Eisen und Stahl (alt, gegossen und geschmiedet, Schrott, Abfälle), Lumpen, Papierabschnitte und Makulatur, Zellulose, chemische Masse, hergestellt aus Lumpen und Stroh.

**Die Veröffentlichung von Rech-nungsabschlüssen der Genossen-schaften.** Das Finanzamt benachrichtigt, dass das Finanzministerium die Genossen-schaften von der Pflicht der Veröffentlichung der Bilanzen, der Abschlüsse und Aus-züge aus ihren Jahresberichten im „Da-urzedowy“ des Finanzministeriums unter dem Vorbehalt befreit, dass sich dies nicht auf die Genossenschaften bezieht, die auf Grund des Art. 5 oder 117 des Gesetzes vom Jahre 1920 registriert worden sind. Die weiteren Bedingungen der Genossenschaft von der erlassenen Befreiung sind: 1) Die Zeitungen, in denen die Abschlüsse der Genossenschaften veröffentlicht wur-den müssen den Anforderungen des Art. 80 des Gesetzes über die staatlichen Ge-werbesteuern entsprechen. 2) Ein Ex-emplar der Zeitungenummer, in welchem die Ver-öffentlichung vorgenommen wurde, hat die Genossenschaft der zuständigen Finanz-kammer zu übersenden.

**276 Milliarden polnische Mark-motoren im Umlauf.** Nach dem Rech-nungsstande der Polnischen Landesbank-kasse vom 31. Mai 1922 brachte die letzte Dekade eine Vergrößerung des Banknoten-umlaufes um 8004 Millionen Mark. Der Gesamtbanknotenumlauf beträgt gegen-wärtig 276 Milliarden Mark. Wenn dem 50 Milliarden Finanzbillets, die gegen Vorzeigung zahlbar sind und heute die Funktionen von Umlaufzeichen haben, ge-rechnet würden, so würde der Gesamt-umlauf 326 Milliarden Mark betragen. — Dagegen hat die polnische Staatsschuld nach dem letzten Ausweis nicht zugenom-men und beträgt wie bisher 217 Milliarden Mark. Die Polnische Landesbankkassette hat das Recht, Billets entweder auf Grund eines persönlichen Gesetzes für die Bedürf-nisse des Staatsschatzes oder auch zum Ankauf von Gold sowie fremden Valuten und Devisen für die Bedürfnisse des Han-dels- und der Industrie auszugeben, sofern die Emission durch Wechsel gedeckt ist. In der Zeit vom 21. — 31. Mai ist der Metall-vorrat um 325 000 Mark gestiegen, also um eine verhältnismäßig unbedeutende Summe. Der Vorrat der ausländischen Valuten vor-ringerte sich von 150 Millionen auf 180 Millionen Mark (gemäss Parität). Auslän-dische Rechnungen (Nostro) verringerten sich von 975 Millionen auf 900 Millionen Mark (gemäss Parität). Die Verringerung dieser Vorräte müßte eigentlich eine Ver-ringerung des Banknotenlaufes nach sich ziehen, sofern diese zum Ankauf von fremden Valuten und Devisen ausgegeben worden sind. Angesichts dieses Standes der Bilanz müßte eine Deckung für die Not-Emission der etwa 5 Milliarden Mark Banknoten gesucht werden, und zwar in der Vergrößerung des Wechselportfolios. Inzwischen ist das Portfolio aber nur um 2,104 Millionen Mark gestiegen und die Terminbilanz, Warenbilanz, Kassen

## Aus aller Welt.

**Der Willard in Jungbrunn.** Der Dollar-millionär Dr. J. M. Cormick, den wir also ruhig als einen Kronenmillionär be-zeichnen können, ist gegenwärtig einer der am meisten genannten Männer Amerikas, und zwar verdankt er diesen Ruhm einer Operation, der er sich in Chicago unterzogen hat, um seine Jugend wieder zu erlangen. Dr. Cormick ist 51 Jahre alt, also eigentlich noch im besten Alter. Er hat aber besondere Gründe, um sich wieder nach seiner vollen Jugendfrische zu sehnen, denn er hat sich vor kurzem von seiner Frau, der Tochter Rockefeller, scheiden lassen, und als Mäzen der Chicagoer Oper steht er zu der polnischen Pri-madonna Ganna Wajska in engen Beziehungen. Der „New York American“ weiß denn auch zu berichten, daß er sofort nach der Operation an die in Paris befindliche Dame ein Kabeltele-gramm ausgab folgenden Inhalts: „Operation glücklich verlaufen, bin voll Liebe.“ Die Oper-ation wurde von Dr. Victor Jelpinoff in Chicago an-gesetzt. Dieser Arzt ist Amerika berührt wegen seiner erfolgreichen Ueberpfanzungen von Drogen. Er verwendet bei seinen Verpfanzungs-operationen menschliche Drüsen, während der Gendarm dieser Drogen, Dr. Horowitz, nützliche Drüsen verwendet, worüber kürzlich zwischen bei-den ein wissenschaftlicher Streit ausgefochten wurde. Dr. Jelpinoff's Devise ist: „Der Mensch ist so alt wie seine Drüsen.“ Er verweigert über die an den Willard vor-genommene Ope-ration jede Auskunft. Dr. Cormick aber empfangt die Berichterstatter schon wenige Stunden nach-her im Bett und erklärt, er juble sich wie nie.

**Tropische Hitze im hohen Norden.** Mit Erstaunen hört man, daß, während wir hier über den nachkalten Sommer jammern, in jenen Gegenden, in denen nach unserer Vorstellung kaum vor Juli die Eiszapfen schmelzen, die Be-wohner über Gluthitze klagen. In dem vom nördlichen Eismeer umflossenen fernsten Norwegen, am das Nordkap herum, herrschte der Stochol-mer „Politiken“ zufolge, während der letzten Wo-chen eine tropische Hitze, wie sie seit Jahrzehnten nicht da war. In Tromsø zeigte das Thermo-meter sechs Wochen hintereinander 35 bis 45 Grad Celsius über Null, selbst mitten in der Nacht blieb die Temperatur auf 24 Grad. Es war den Bewohnern tagsüber unmöglich, die ge-wohnten Arbeiten auszuführen, der Harnschnitt ge-schah, beim Scheitern der Mitternachtssonne, zur „Nachzeit“. Viele Leute lügen, infolge der un-gewohnten Hitze, erkrankt zu Bett.

**Raupen, die einen Zug aufhalten.** Eine Raupenplage von nie gekannter Ausdehnung sucht gegenwärtig die Obstgärten und Beeren-felder des mittleren Neu-Bräunswieg in Kanada heim. An verschiedenen Plätzen sind die Apfel-bäume vollkommen ihres Laubes beraubt, und auch das Holz dieser Bäume ist nicht mehr zu gebrauchen, da es von dieser Raupenpest wimmelt. In zahlreichen Fällen wurden Jüde der kanadi-schen Eisenbahn von den Raupen aufgehalten: sie lagen nämlich in solchen Massen über den Schie-nen, daß sich die Lokomotive den Weg durch die schleimigen Berge nicht bahnen konnte. Man versuchte in einigen Fällen, die Raupenmengen von den Schienen fortzuschleppen, aber meistens mit geringem Erfolg.

haften Fällen in Zukunft wirksam vorzubeugen, habe ich an die Regierung das Ersuchen gerichtet, den Teil des Grabens, an dem die Warnungstafel steht, mit Wasser füllen zu lassen.

(„Vorwärts“.)

**Am Posthalter.** „Ich soll einen Brief abholen.“ — „An wen ist er denn adressiert, mein Junge?“ — „Das steht drauf!“

**Frauenlogik.** Der Zug dampfte gerade aus der Halle, als außer Atem ein Ehepaar den Bahnhof betrat. Der Mann macht seiner Frau Vorwürfe. „Siehst du?“ sagte er. „Gästest du nicht so frühzeitig lange für deine Toilette gebraucht, so hätten wir diesen Zug nicht verpasst.“

„Und hättest du“, gab die Frau zurück, „mich unterwegs nicht immer so angetrieben, so bräuh-ten wir nicht so lange auf den nächsten Zug zu warten.“

Schon oft hatte ich beobachtet, daß mein klei-neste Neffe seine Liebe für unseren Hund dadurch bekundet, daß er ihm zärtlich den Schwanz hält; auf meine Frage, warum er gerade den Schwanz hält, antwortet mein Neffe persönlich: „Weil das der Schwanz ist!“

belpia hätten ermittelt, daß die Statur der Frauen dort in den letzten 40 Jahren um oberhalb Zoll zugenommen habe. Und schließlich wurde auf einer Tagung der Engros- und Schuhhändler ge-sagt, von den kleinen Schuhnummern für Frauen würden immer weniger verlangt. Als Tatsache mag allerdings konstatiert werden, daß die Ameri-kanerinnen sich in immer ausgebehnterem Maße sport-lich betätigen und namentlich, daß Golf neue Aus-bücker nach Tausenden gewinnt.

**Das Marienbild der rheinischen Frauen.** Die weltberühmte italienische Frauenzeitschrift „La Donna“ veröffentlicht Betrachtungen über die Zustände im Rheinland und sagt u. a.: „Soll man denn wirklich glauben, daß nicht ein-mal mehr unter den Frauen jenseits der Rheyde-gegend der Konfession und Meinungen, der Gewissen und der Umgebung eine allgemeine men-schliche elementare Solidarität existiert?“

Man muß es glauben, wenn man mit ansieht, wie sich seit drei Jahren im Herzen Europas im einen der ältesten Landstriche unserer Zivilisation die Schmach, die Schande und der Schrecken breit macht, dem die schwarzen Edler der französischen Republik am deutschen Rhein vorbreiten. Wenn der Schmerzschrei unserer Schwestern jenseits der Alpen gegen die Greuel der schwarzen Schmach tonlos erschallen muß, dann mächtig ist jede tiefere Regung der Menschlichkeit erporren.“

**Die Erziehung einer Eheberatungs-stelle in Wien in Aussicht genommen.** der das Recht zusteht, fakultative Eheratgeber zu er-teilen. Zunächst soll ein Arzt angestellt werden, der verpflichtet sein wird, jeden Ehemann, der sich an die Stelle wendet, geistig und körperlich zu unter-suchen und ihm, je nach dem Befund, ein Gesund-heitszeugnis auszustellen oder ihm zu einer Ber-athung der Ehe oder zum Verzicht zu raten.

**Der Bischof und die Hypothek.** In „Daily News“ hat Bischof Wellbon Klage gegen die moderne Frau erhoben. Er erhielt darauf den folgenden Brief: „Ihre Klagen gehörten sich für einen fähigen Mann, nicht für einen mittel-alterlichen Mönch, nicht für einen modernen eng-lischen Kirchenmann. Ich gehöre zur großen Armee der modernen Frauen. Mein Mann dau-ert an der Seite herüber (ich gatte nicht den Mut, es rund herum abzuschnitten, Herr Bischof), ich trage seidene Strümpfe und Unterleider von der Farbe de Schine, wenn ich es nur kann. Denken Sie etwa, mein lieber Bischof, ich tue das, um den Männern zu gefallen? Armeliche Kreaturen! Sie können nicht die Freude, Bischof, Sie auf der Haut zu tragen (der kleine Seidenwurm hat mir mal die Aufregung in die Welt gebracht). Sie finden auch Pyjamas nicht „passen“. Sie können sich an die Nachkommen Ihres Groß-vaters, und Sie wollen uns festnageln auf die Stange unter der Ihrer Großmutter. Wir danken dafür, Herr Bischof.“

**Wird indische Ehegeboten.** Für eine Frau gibt es auf Erden keinen anderen Gott als ihren Mann. — Wenn der Mann hoch so alt, hübsch, abstoßend und brutal ist, so sagt all sein Gut verschwendet, so soll doch das ganze Denken und Trachten der Gattin darauf gerichtet sein, ihn als ihren Herrn und Meister, als ihren Gott zu behandeln. — Was als Frau geboren ist, ist zum Gehorsam geboren. Als Mädchen soll sie sich vor ihrem Vater beugen, als Frau vor ihrem Mann, als Witwe vor ihren Kindern. — Jede verheiratete Frau soll es peinlich ver-meiden, Männern, die mit geistigen und körper-lichen Vorzügen ausgestattet sind, die geringste Aufmerksamkeit zu schenken. — Eine Frau soll sich niemals erlauben, sich mit ihrem Mann an demselben Tisch zu setzen, sondern sie soll eine Stube darin legen, das essen zu lassen, was er übrig läßt. — Wenn ihr Mann lacht, soll sie auch lachen, und sie soll weinen, wenn er auch weint. — Jede Frau soll, in welcher jeglichen Stellung, sie auch sei, mit eigener Hand ihres Mannes Leckerbissen zubereiten. — Um seinen Augen zu gefallen, soll sie sich in reinem Wasser waschen, in Safranwasser, soll ihr Haar kämmen und

im Chausseegraben unter dem Schilde „An-geboten verboten!“ steht ein Mann und angst. Beim Anruf des Gendarmen schreit er zusammen. „In drei Deibels Namen, was machen Sie da?“

„Ich... angle.“

„Aber der Graben ist doch total trocken!“

Der Angler flucht.

„Ach... ich bin kurzichtig, Herr Gendarm.“

Und weil die Tafel da... So kurzichtig ist nämlich niemand, daß er eine preußische Warnungstafel nicht lesen kann. Daß es einfach nicht.

Der Gendarm liest jetzt ebenfalls die Tafel.

„Er ist sich noch nicht recht klar, was er eigentlich machen soll. Zu angeln gibt es in dem Graben nicht. Aber die Tafel. Die steht doch laßhaftig da. Zu widerhandeln werden bestraft. Eigentlich deutlich genug. Auf alle Fälle nimmt er den Angler fest. Sicher ist sicher.“

Der Angler: Spritzenhaus.

**Letzter Akt: Hochschweilige Gerichtsverhandlung.** Meine Herren! Als Anwalt des Staates muß ich feststellen, daß hier unabweislich ein Vergehen gegen § 365 des Strafgesetzbuches vor-liegt. Andererseits aber will ich gern berück-sichtigen, daß der Angeklagte kurzichtig ist, also nicht sehen konnte, daß der Graben überhaupt keine Angelfischerei bietet. Ich will mich daher dem Antrage meines sehr geehrten Herrn Ver-teidigers anschließen und auf Freisprechung des Angeklagten plädieren. Um aber solchen zweisei-



Kredite usw. haben sich um 228 Millionen Mark verringert.

**Bedingungen für ausländische Aktiengesellschaften in Polen.** Das polnische Ministerium für Handel und Industrie bearbeitet eine Verordnung, die ausländischen Aktiengesellschaften eine Tätigkeitserlaubnis auf polnischem Boden erteilt. Bei der finanziellen Lage könne eine solche Erlaubnis sehr günstig sein. Die Bedingungen sind folgende: 1. In den Hauptsitzen der Gesellschaft müssen polnische Gesellschaften mit den Einheimischen gleichberechtigt sein. 2. Die Gesellschaft muss eine ständige Vertretung in Polen besitzen. 3. Führung polnischer Buchung. 4. Veröffentlichung der Bilanz in Polen. 6. Einbringung der Protokolle und Versammlungsberichte an die polnischen Behörden, nicht nur der Versammlungen in Polen, sondern auch im Auslande. 6. Ein bestimmtes Kapital muss ausschließlich zur Verfügung der Vertretung in Polen stehen. 7. Die Vertretung in Polen unterliegt den polnischen Gerichten, und 8. polnischen Rechten und Verordnungen. — Das Ministerium kann die Tätigkeit der Gesellschaft teilweise oder gänzlich aufheben, wenn 1. der Staat des Hauptsitzes die Tätigkeit polnischer Gesellschaften beschränkt, 2. die Gesellschaft obige Verordnung oder ihr eigenes Statut überschreitet. Gesellschaften, die vor dem 1. November 1918 in Polen bestanden und die Erlaubnis von den Okkupationsbehörden erhalten, können ihre Tätigkeit weiter verfolgen, wenn sie 6 Monate nach Bekanntmachung obiger Verordnung annehmen.

**Die polnische Kohlenproduktion.** Die polnische Kohlenproduktion, die im vergangenen Jahre hinter der Vorkriegszeit weit zurückblieb, hat sich in diesem Jahre so weit gebessert, dass sie diejenige der Vorkriegszeit bereits überholt hat.

Im Jahre 1913 betrug die Produktion in den einzelnen Kohlengebieten: Dombrowa 532 270 To., Krakau 164 232,5, Teschen 16 850,2, zusammen 711 852,7 To. Im Jahre 1921 betrug die Förderung: Dombrowa 453 615,6, Krakau 142 719,6, Teschen 12 697,5, zusammen 609 032,7 To. Wie man sieht, macht die Produktion des Vorjahres nur 85,55 Prozent der Vorkriegszeit aus. Dagegen betrug die Förderung im laufenden Jahre im Monat März, in den einzelnen Gebieten: Dombrowa 664 014,4, Krakau 190 574, Teschen 16 783,4, zusammen 861 371,8 Tonnen. Das bedeutet gegenüber der Zeit vor dem Kriege eine Produktionszunahme von 121 Prozent (Dombrowa 122,87 Proz., Krakau 116,03 Proz., Teschen 109,33 Proz.).

Auch die Förderung der Braunkohle hat zugenommen. Sie betrug im März v. J. 22 737,8 To., was im Verhältnis zur Produktion im Jahre 1913 eine Zunahme von 146,26 Proz. bedeutete. Angesichts der Zunahme der Steinkohlenförderung im laufenden Jahre hat die Braunkohlenproduktion jetzt abgenommen. Sie machte aus: im Dombrowaer Becken 15 788,7, im Stau-slawer Becken 637,2, im ehemals preussischen Gebiet 147,1, zusammen 17 847 To., was im Verhältnis zur Vorkriegszeit 114,8 Prozent Mehrförderung ausmacht.

**Vom oberschlesischen Kohlenmarkt.** Am oberschlesischen Kohlenmarkt

scheint sich die Lage jetzt etwas günstiger zu gestalten. Die infolge der Aufteilung eingetretene Unruhe in der Arbeiterschaft hat etwas nachgelassen und die Produktion hebt sich wieder etwas. Nur die Verkehrsverhältnisse haben sich verschlimmert, die Folge davon ist, daß die geförderten Kohlenmengen nicht mehr abgefahren werden können. Es ist den Gruben vielfach nichts anderes übrig geblieben, als die Kohlen auf Halden zu stürzen. Es mußte zur Einschränkung der Förderung sogar Feierschichten eingelegt werden. Es wäre also wohl möglich, dem ganz empfindlichen Kohlenmangel, der in Deutschland herrscht, dadurch teilweise abzuhelfen, daß die oberschlesischen Vorräte abgefahren werden. Wenn auch die Hauptmenge in der polnischen Zone liegen, so ließe sich wohl ein Abkommen mit Polen treffen, auf Grund dessen Deutschland Güterwagen und Lokomotiven in ausreichender Zahl zu Verfügung stellt. Die deutsche und polnische Regierung haben ja in den Warschauer Verhandlungen beschlossen, die gegenseitige lock-out-Politik abzustellen, insbesondere hat die polnische Regierung das Ausfuhrverbot für Steinkohlen, Koks usw. aufgehoben. Es liegt also den deutschen Interessenten nicht im Wege, direkt aus Polnisch-Oberschlesien Kohle zu beziehen. Der einzige Hinderungsgrund ist zur Zeit die Schwierigkeit des Abtransportes, denn Deutschland läßt keine Wagen nach Polnisch-Oberschlesien hinein, da keine sichere Gewähr für den Rücktransport gegeben ist. Es wäre also Pflicht der deutschen Regierung, in dieser Beziehung sich unverzüglich mit Polen in Verbindung zu setzen, damit

deutsche Kohlentransportzüge unter deutscher Leitung die Abbeförderung auch aus dem polnischen Teile Oberschlesiens vornehmen können. Auch für die Eisenbahn würde hier eine Gelegenheit bestehen, sich weit unter den englischen Kohlenpreisen mit Brennstoff zu versorgen, selbst aus den früheren fiskalischen Gruben; denn in dem diesbezüglichen Abkommen zwischen Deutschland und Polen besteht nach Artikel 5 die Möglichkeit, falls die bisherigen vertragmäßigen Kunden der polnischen Regierung es wünschen, die Lieferung an sie auf Grund neu abzuschließender Verträge weiter auszuföhren. Nach den jetzigen Preisverhältnissen würde die Eisenbahn mehr als 2500 Mark pro Tonne sparen, wenn sie statt englischer polnische Kohle einführen würde. Rasche Fortschritte macht die Durchdringung des oberschlesischen Industriegebietes mit französischem Kapital. Erst vor kurzem wurde die Polnisch-Französische Bergwerks- und Hütten A.-G. zum Betrieb und Ausbau der staatlichen Steinkohlengruben mit dem Sitz in Kattowitz gegründet.

**Stinnes kauft Österreich aus.** Die Berliner Zeitungen berichten von Ankäufen, welche der Stinneskonzern in Deutschösterreich vorgenommen hat. Namentlich kaufte der Konzern die Holzwerke „Worther“, welche in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 300 Millionen österreichischer Kronen umgewandelt wurden von diesem Kapital hat der österreichische Staat 40 Proz. gebracht, während der Rest von Stinnes stammt.

## Van den Bergh's Margarine-fabriken G. m. b. H., Danzig,

liefern frei Waggon Empfangsstation  
ihre bekannten Spezial-Erzeugnisse:

**„Sanella“** allerfeinste Delikatemargarine

**„Tomor“** (Koldier) ganz vorzügliche Pflanzenbuttermargarine

### Männergesangsverein „Philadelphia“

Am Dienstag, den 15. August, ab 2 Uhr nachmittags, veranstaltet unser Verein im Garten des Herrn Schellier (vorm. Strauß) in der Brückengasse 64 ein

### großes Garten-Fest

verbunden mit Gesang, Musik des Schellierischen Orchesters unter Leitung des Herrn H. Thonfeld, Kunst-, Sport-, Schach-, Schießen- und Belustigungen für Jung und Alt. Zu diesem Gartenfest werden hiermit alle unsere Mitglieder mit ihren Familien Angehörigen sowie sämtliche aus der umliegenden Gegend und Gäste aufs herzlichste eingeladen. Der Vorstand.

N. B. Das Gartenfest findet bei jeder Witterung statt.

### Der Rofierer Kirchengesangsverein

veranstaltet am Sonntag, den 20. August, ab 2 Uhr nachmittags, im Godeschen Garten in Hubs-Parkstraße ein

### großes Gartenfest

verbunden mit Gesang und Musik, Stern- und Florschießen. Alle Mitglieder mit ihren w. Angehörigen, aus befreundeten Vereinen und sonstige Freunde und Gönner des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Hok xalozonia 1870.

Dom Ekspedycyjno-Randlowy

**Jakób Wald**

Kodź Reprezentant w Warszawie  
Piotrkowska 33. kich w Warszawie  
Tel. 201. Państwo i zarobki

WARSZAWA  
KATOWICE  
GURNEGO SLASKA.

### Kirchengesangsverein „Anna“, Codz.

Am Sonntag, den 20. August, um 2 Uhr nachmittags, findet im Garten des Herrn Meisner, Napierkowski (alte Zerkowka) Straße 133 ein

### Sternschießen

verbunden mit  
Pfundlotterie

Der Vorstand.

Denkliche Realschule, Wieton

Auskunft erteilt Herr Seidel  
Piotrkowska 154, W. II.

Pensionen günstig!

**Vertreter.**

Im. und Exportfirma

Nahrungsmittel, Rohstoffe, Chemikalien etc. bereit, in Pohl Lager zu unterhalten, für den Export

Vertreter.

Gesamten nur Personen in Frage, welche über entsprechende Referenzen verfügen und in geordneten Verhältnissen leben.

Gef. An. erbitten an die Geschäftsst. d. Bl. unter „Exportfirma“

**Junger Mann**

der das Rauchen und Kuppelieren von Baumwollwaren verzieht, kann sich melden

K. Biedermann, Kilmel-Straße 2.  
Kontorlehrling gesucht.

### Spartasse der Stadt Danzig

Mündelner

Hauptstelle: Jopengasse 36—39  
Sternsprecher 363, 610, 3038—3045.

Girokasse: Langgasse 47, Sternspr. 3441

Rechenstellen in den Filialen.

Annahme von Spar- und Depositengeldern zu günstigen Zinsbedingungen.

Eröffnung von Konten in laufender Rechnung

Verwaltung von Krediten in laufender Rechnung und fester Darlehen, An- und Verkauf, Aufbewahrung von Wertpapieren und Geldorten

Gesamtwertungen der freien Stadt Danzig

Rechenkontrollen

**Gegen Ratenzahlung**

sämtliche Manufakturwaren

**WYGODA**

Konstantynowska Nr. 3 (im Hofe)

**ACHTUNG!** Billiger als überall, da in einer Privatwohnung

**Sämtliche Pelzwaren**

Susmanek und Dawidowicz



der ganzen Kriegszeit war jedoch dieser Sport zweig völlig lahmgelegt. Erst in diesem Jahre wurde er allmählich wieder auf die Beine gebracht. An den bisherigen Rennen beteiligten sich jedoch nur einheimische Kräfte und vermochten nicht das Interesse zu erwecken, welches Ausländer einmal nun bei uns hervorzurufen imstande sind. Hier schuf nun die „Union“ Wandel. Für den vergangenen Sonntag und für heute verpflichtete sie vier Dauerfahrer, welche in der Sportwelt bekannte Größen sind, und zwar den Deutschen Pawke, der bereits einige Male vor dem Kriege bei uns startete; den Tschechen Przyrembel, welcher sogar bei der Einweihung der helenenhofischen Radrennbahn mitwirkte, sowie den Holländer O. Müller und den Ungar Gnitka. Im Fliegerrennen starteten nur einheimische Kräfte.

#### Erster Tag.

1. Eröffnungsrennen für Flieger. Es starteten in drei Vorläufen und einem Zwischenlauf 17 Fahrer. Es siegten: 1. O. Müller, 11. P. Müller, 11. Schaffner. 2. Eröffnungsrennen für Dauerfahrer über 10 Km. — 25 Runden. Sieger: 1. Pawke in 10 Min. 35½ Sek., 11. Vermeer, 11. Przyrembel. Quilka hatte einen Motordefekt und konnte im Laufe des Tages nicht mehr fahren. 3. Meisterschaftsrennen für Fahrer der „Union“: als Meister O. Müller, 11. P. Müller, 11. Schaffner. 4. Prämiierenrennen für die Gäste (Flieger). 1. Kermen-Lodz, 11. Licharski-Krakau, 11. Gabor-Lodz, die Prämie errang Kermen. 5. Dauerrennen über 20 Km. 50 Runden. 1. Pawke, 11. Vermeer, 11. Przyrembel. 6. Touristenlauf. 10 Runden. 1. Wojcik, 11. Schiller, 11. Puchschia. 7. Haupt-Dauerrennen über 40 Km. — 100 Runden. 1. Pawke, 11. Vermeer, 11. Przyrembel. 8. Der Vorgabelauf für Flieger mußte infolge Eintritts der Dunkelheit auf heute verlegt werden. Während der Fliegerrennen verunglückten einige Fahrer durch Stürze und trugen leichte Hautabschürfungen davon.

Im großen ganzen verliefen die Rennen höchst interessant, hauptsächlich die Dauerrennen. Hier waren es Pawke und Vermeer, welche gegeneinander stark konkurrierten. Obwohl Vermeer fast besser als Pawke fuhr, hatte er jedoch Pech und mußte in jedem Rennen die Maschinen wechseln, wodurch er viel verlor. Das sehr zahlreich erschienene Publikum zollte den Siegern reichen Beifall.

Die heutigen Rennen versprechen gleichfalls interessant zu verlaufen. U. a. wird ein Einstundenrennen ausgetragen — eine Neuheit für Łódź!

A — 1.

**Fußballsport.** Makkabi (Warschau) — Touring Klub 2:8. Am Sonnabend spielen obige Vereine. Makkabi, welcher der Warschauer B-Klasse angehört, war seinem Łództer Gegner weit unterlegen, wovon das Endergebnis

beredtes Zeugnis ablegte. Bis zur Pause erzielten die Touristen 7 Punkte, die Gäste 2. In der 2. Hälfte spielte T. K. mit 8 Spielern; auch daraus vermochten die Gäste keinen Nutzen zu ziehen, im Gegenteil: sie verloren noch ein weiteres Tor durch einen Stroßstoß. Als Schiedsrichter fungierte Herr B. Fischer.

### Vereine u. Versammlungen.

**Der Liedergesangsverein der Trinitätsgemeinde** veranstaltete am vergangenen Sonntag im Garten „Gisela“ des Herrn Böhm an der Pabianicer Landstraße ein wohl gelungenes Fest, zu welchem gegen 2000 Besucher erschienen waren. Die verschiedenen Belustigungen, wie Stern- und Flovertschützen, Radnahrung und Rinderumzug, fanden großen Beifall. Der Chor des Vereins unter Leitung des Herrn Friedrich Elstermann brachte die drei Lieder: „Die Wälschente“, „Nur ein Lindenbaum“, und „Absehe“ mit der ihm eigenen Vollendung zu Gehör und erzielte wohlverdienten Beifall. Die vielen Besucher trawanderten bis in den späten Abend hinein in den Gartengängen bei schönen deutschen Weisen, die Meister Arno Thonfelds wacker Schar lieferte. Auch dieses Gartenfest hat wiederum bewiesen, daß man sich bei den Trinitätern gut zu unterhalten versteht.

**Das 30jährige Jubiläum der Łództer Strumpfwirker-Innung** wurde am Sonnabend abend im Saale des 3. Zuges der Feuerwehr, Sienkiewiczastraße 54, festlich begangen. Zu dieser Feier hatten sich auch die in der Umgebung von Łódź beschäftigten Mitglieder und Fachgenossen mit ihren Familienangehörigen sowie auch Gäste so zahlreich eingefunden, daß der geräumige Saal kaum alle Festteilnehmer fassen konnte. Die Feier wurde vom Altgesellen, Herrn Ludwig Guse, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, in der er auch einen Rückblick über die Geschichte der Innung gab. Der Oberälteste der Łództer Strumpfwirker-Innung, Herr Adolf Schönborn, überbrachte Glückwünsche und überreichte zur bleibenden Erinnerung an das Jubiläum ein schönes, in Silber getriebenes, mit Widmung versehenes Jahrbuch.

Nun spielte die Scheiblersche Musikkapelle unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Thonfeld, zum Tanze auf, dem bis zum Anbruch des Tages gehuldet wurde. Es wurde auch ein Konkurrenztanzen veranstaltet, bei welchem ein Herr als der beste Tänzer und eine Dame als die beste Tänzerin preisgekrönt wurden. In den Zwischenpausen wurde mancher Trinkspruch ausgebracht. Und so verlief das Fest in der schönsten und glänzendsten Weise. Die zahlreiche Beteiligung an demselben erbrachte auch hier wiederum den Beweis, daß das Interesse in unserer Stadt für das Innungswesen trotz der Gründung der vielen Fach-

verbände nach wie vor groß ist. Man will die alten Traditionen der Innungen, durch die der Handwerksstand gewürdigt und in moralischer Beziehung gehoben wird, nicht aufgeben, obwohl mit dem Fortschritt der Zeit und der mit dieser entstandenen Großindustrie, im Handwerk so manches anders geworden ist. Nichtsdestoweniger kann aber das Innungswesen zum Nutz und Frommen des Handwerkerstandes weiterhin aufrechterhalten werden. Darum möge es der Łództer Strumpfwirker-Innung vergönnt sein, auch ihr 100jähriges und noch viele weitere Jubiläen festlich zu begehen.

R. K.

### Kurze telegraphische Meldungen.

In London wurden am 11. d. Mts. drei Mörder des Feldmarschalls Wilson hingerichtet.

Der Außenminister der Angora-Regierung Fezli-Bey ist in London eingetroffen, um sich mit der englischen Regierung zu verständigen. Er wurde jedoch im Außenministerium nicht empfangen.

Staatschef Pilsudski ist in Wilna eingetroffen, von wo er sich zu den Feldübungen nach Głębokie begibt.

In Kiew ist man einer kommunistischen Organisation auf die Spur gekommen. 16 Personen wurden verhaftet. Die Organisation hatte ihre Zentrale in Dorpat.

Die Tschechoslowakei hat Ägypten als jure als unabhängigen Staat anerkannt.

Die englische Regierung sandte an Griechenland eine neue Note Balfours, in der vor Zusammenstoßen griechischer Truppen mit den Truppen der Verbündeten an der Eschatalischalinie gewarnt wird.

Am 13. August wurden weitere Deutsche aus Głębokie-Bohringen ausgewiesen.

### Letzte Nachrichten.

**Der Ausstand in der Sowjetrukraine.**

Lemberg, 14. August. (A. B.) Von der Grenze am Brucy wird berichtet: Nach der Ernte hat die Aufstandsbewegung in Wolhynien gegen die Sowjets zugenommen. Gegenwärtig operieren hier hauptsächlich die Abteilungen der Atamanen Orlik und Walszeczut, die in der Gegend von Szepelewka und Polonny tätig sind.

Anfang August wurde das Munitionsmagazin der 132. Sowjetbrigade, 6 Kilometer von Szepelewka, in die Luft gesprengt. Zwei Tage darauf überfiel eine Abteilung Orliks bei Polonne das 395. holländische Infanterieregiment und

nahm die Soldaten, nach Überwindung des das Regiment begleitenden Kommunismus, in ihre Reihen auf. In derselben Zeit überfielen diese Abteilungen das sogenannte „Todesbataillon“ und vernichteten es völlig.

In der Gegend von Zmierzynia-Rijew wurde eine Eisenbahnbrücke in dem Augenblick gesprengt, als ein Zug das 4. Regiment der 45. Sowjetdivision transportierte. Der Zug stürzte in den Fluß, viele Soldaten erlitten dabei den Tod.

### Polnische Börsen.

Warschau, 14. August.  
1655-1575-1570  
4½ Proz. Pfdbr. d. Bodenkreditges.  
f. 100 Mk. 16-55½

#### Valuten:

Dollars	8950-7175-3909
Kanadische Dollars	6955
Deutsche Mark	9.35-9.50-9.40

#### Schweks:

Belgien	543-553-551
Berlin	9.05-9.30-8.90
Danzig	9.05-9.27½-8.97½
Budapest	546
Helsingfors	110.00
Holland	2798.00
London	31600-31800-31300
New-York	7050-6990
Paris	577-583
Prag	123-127-126
Schwels	15.60
Wien	14-13.35

#### Aktionen:

Warsch. Handelsbank	5475
Kreditbank	3500-3600
Handel- u. Industriebank	6325-6400
Warsch. Ges. d. Zuckerrfabr.	100000-90000
Holz-Industrie	1700-1650-1575
Kohlengesellschaft	12000-15500-14500
Lilpop	5125-5350-5300
Ostrowler Werke	10000-10250-10200
Budski	3250-3500-3450
Starachewicz	6200-6300
Zywardow	130000-136000
Borkowski	1800-1500
Gebr. Jablkowsky	8900
Schiffahrtsgesellschaft	1850-1760
Naphtha	2195-2375-2300

Anlässlich des heutigen katholischen Feiertages erscheint die nächste Ausgabe der „Łódzkie Wolne Prace“ Mittwoch mittag.

Die heutige Folge unserer Nummer enthält 8 Seiten.

Hauptverteilung: Adolf Kargel.  
Verantwortlich für Politik, Lokales und den übrigen unpolitischen textlichen Teil: Adolf Kargel; für Anzeigen: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Łódzkie Wolne Prace“ m. b. H.  
Leiter Dr. Eduard a. Behrens.

## Sportplatz „Helenenhof“.

## Sportvereinigung „Union“.

Dienstag, den 15. August, um 1/4 Uhr nachmittags 2-ter Tag der

# Internationalen Dauer-Rennen

hinter großen Schrittmacher-Motoren.

Es starten:

Vermeer (Holland) — Bajorath; Pawke (Deutschland) — Kaeser; Gnitka (Ungarn) — Hartwig; Przyrembel (Böhmen) — Porté

Im Programm u. a.

Großer Preis der Łództer Industrie, Flieger-Rennen unter anderen Meisterschaft von Helenenhof.

50% Reinertrages sind für den Fonds zur Renovierung der Orgel der Heil. Kreuz-Kirche in Łódź bestimmt.

Eintrittskarten sind zu haben: ab 9 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags im Klublokal der Sportvereinigung „Union“, Przejazdstraße 5, später an der Sportplatzkassa.

**Dr. med. Brann**  
Spezialarzt für  
Gonorrhoen, venerische und  
Parsorgantentheiten  
Poludniowastr. 23.  
Empfangt von 10-1 u. 6-8  
Damen von 4-5 3535

**Dr. med. 3528**  
**Edmund Eckert**  
Haut- u. Geschlechtskrankheiten.  
Sprechst. v. 3-6 Uhr nachm.  
Kilinski-Str. 137,  
das dritte Haus von der Schöma.

**Dr. med.**  
**Hermann Lubicz**  
Piotrowska Str. 26  
Spezialarzt für Haut-, Gonor-  
rhoe und Geschlechtskrankheiten.  
Sprechstunden von 12-1 und 5-6,  
für Damen von 4-5. 3509

**Dr. S. Kantor**  
Spezialarzt 3531  
H. Jan. 2. Pionier-Krankenhaus  
Piotrowska Str. 133  
(Geg. des ehemaligen Gerichts)  
Behandlung m. Blutentnahme.  
Quarantäne (Gegensatzfall).  
Elektrolyse u. Massage.  
Krankenzimmer von 1-4 u. 5-6,  
11. d. Damen von 4-6.

**Ing. E. TALER**  
ist zurückgekehrt.  
Kilinski-Str. 113,  
Telephon 14-61. 3723

**Dr.**  
**A. Solowiejczyk**  
zurückgekehrt.  
Andrzejka 4. 3788

**Dr. med. LEYBERG**  
Krótka 5 (Traugutta) Tel. 773  
ist zurückgekehrt.  
Gonorrhoen, venerische und  
Geschlechtskrankheiten.  
Empfangsstunden von 12-2 und  
von 5-7 Uhr. 3532

**Zable**  
den Höchstpreis  
für Brillanten, Gold, Silber,  
Uhren und Perlen  
**L. Grünbaum,**  
Piotrowska Str. 38.  
Die Firma existiert vom Jahre 1895

**Kaufe:**  
Möbel, Teppiche, Nähmaschinen,  
Pelze, Anzüge, Plüschdecken und  
Hausgeräte. **A. Weikmann,**  
Dzielnia 19, im Laden. 3614

**Kaufe:**  
a. zahle 30%, teurer: Brillant,  
Gold, verschiedene Schmuck,  
alte Bäume. Konstantiner  
Nr. 7. Willich, Rechte Offiz.  
1. Etod. 3508

**Kaufe** 3727  
und zahle die besten Preise für  
Gold, Silber, Brillanten, Uhren,  
Pelze, Bäume, Garben, Plüsch-  
decken sowie für schwarze  
Schuhe. Bitte sich an überlegen  
Bachobnistr. 32, Quergeb.  
1. Etod. B. 13, 2. Willich.

**Deutscher Lehrer**  
Lehrerbildung für Deutsch,  
Latein, Französisch (nicht Pol-  
nisch), 21 Jhr. alt, sucht Stelle  
als Hauslehrer oder in Privat-  
schule. Off. Heinz Siegel,  
Geschäftsstelle der „Łódzkie Wol-  
ne Prace“ erbeten. 3721

**Junger Mann**  
sucht Stellung als Gehilfe des  
Webmeisters. Off. Offerten  
unter „A. B. 120“ an die Ge-  
schäftsstelle dieses Bl. erbeten.  
3787

**Meine**  
**Großschmiederei**  
mit Maschinen-Reparatur-Werk-  
stätte sowie Schmiedeteile-An-  
lage mit maximalem Grundstück  
und 12 Hektaren Land, davon  
2 Morgen Wiese, in reicher  
landwirtschaftlicher Umgebung,  
will ich preiswert verkaufen.  
August Giesbrecht, Margonia,  
pov. Chodzież. 3769

**Ansauberungen**  
versch. Maschinenwerkereien  
wie auch Lagerschuppen und  
Hohlraumarbeiten, für diesen  
Zweck sehr machbar ge-  
sucht. M. Redlich,  
Stowomiejsta 4, B. 43. 3743

**Lehrling**  
kann sich melden in der  
Farbenhandlung A. Müller,  
Przejazdstr. 4. 3753

**Ruffner**  
mit guten Zeugnissen kann  
sich melden Traugutta 14  
(Kuffa) bei Tagher. 3725

**Wasser- und**  
**Gasmesser**  
repariert. „Zegar“ Tow.  
Akc. Srem (Wlkp.) 3760

**Fahrräder**  
werden gut und schnell re-  
pariert. Ramot 82. 3709

**Harmonium**  
mindestens 2 Spielt. gebraucht,  
in gutem Zustande, zu kaufen  
ge sucht. Gef. Angebote mit  
Preisangabe unter „A. B. 101“  
an die Geschäftsstelle des Bl.  
erbeten. 3736

**50miedegrundstück**  
2 massive Gebäude, Scheune,  
Stallung, großer schöner Ob-  
garten sofort zu verkaufen.  
Formalist, Schmiedestr. 3, Sa-  
nowia bei Rawicz. 3722

**1 Zentrifuge**  
H. a. Laqal Kol. III, 150 L. pr.  
St. Buttermilch und Käse-  
presse preiswert zu verkaufen.  
Bednarzka 10 bei Zb. Bud. 3740





Nach langen schweren Leiden verstarb am 13. August mein innigstgeliebter Mann

## Hermann Petri

im Alter von 56 Jahren. Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. August, um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Cegielniana 87 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

3742

Amalie Petri geb. Schifora.

## Nachruf.

Am Sonntag, den 13. August verstarb mein langjähriger Socius und treuer Freund, der Photograph

## Hermann Petri

Sein treues Schaffen, sein biederer Charakter und seine sich immer gleich bleibende Sorge um die Hebung der von uns ausgeübten Kunst sichern ihm bei mir ein ehrendes Andenken weit über das Grab hinaus.

Er ruhe in Frieden!

3743

Oskar Krause.

## Dankagung.

Hinübergeführt vom Grabe meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter

## Melida Schulz geb. Kargel

sprechen wir hiermit allen, die der Verstorbenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben haben, unseren tiefempfundenen Dank aus. Besonderen Dank sagen wir: Herrn Pastor Groß für die tröstlichen Worte im Trauerhause und am Grabe, den Gesangsvereinen: Concordia und Concordia, den Herren Ehrenträgern sowie allen Kranz- und Blumenpendern.

3756

Der trauernde Gatte und Kinder.



## Nachruf.

Am Sonntag, den 13. August verstarb unser langjähriges Mitglied, der Photograph

## Herr Hermann Petri

Wir verlieren in dem dahingegangenen Vereinskollegen einen liebenswürdigen, eifrigen Förderer unserer Bestrebungen, dessen Andenken bei uns in Ehren bestehen bleibt.

Kirchengefangverein der St. Johanniskirche in Lodz.

Der Vorstand.

N. B. Die Herren aktiven und passiven Mitglieder werden ersucht, zu der heute, Dienstag, den 15. August stattfindenden Beerdigung, die präzis um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Cegielniana-Straße 87 erfolgt, recht zahlreich zu erscheinen.

3744

## Bequem!

Sämtliche Herren- und Damen-Garderoben, Schuhwaren, verschiedene Schnittwaren, Wäsche u. a. w. erhältlich zu zugänglichen Preisen.

## OSZCZĘDNOŚĆ

nur bei der FIRMA

Wólczańska Nr. 43, 1. Etage, Front.

3739

## Pomocnica buchaltera

do prowadzenia ksiąg handlowych w języku polskim poszukiwana Oferty do adm. Łódź

Prace Press sub „L. I. R.”

3786

## Zu verkaufen

3 wenig gebrauchte Treibmaschinen je 60 Kronen Firma Berthaut & Jils Byon. Zu erfragen Pomorska 80

3741

## Zu verkaufen.

Sandmaschine 3 F. 2. Mittel-Reihe, 180 Liter Inhalt, 170 Pfund Gewicht. Bedel mit Dampfventil, Ventil für Doppelboden für Dampf. Sehr geeignet oder größerer Restaurant.

Benel-Motor, System Otto Dm. 8 — 10 F. 2. Weiler-Pumpe Nr. 6. Eingangsrohr 80 mm. mit Handverstellung. Zu erfragen: Konstantin 72, Wohnung 2.

## Potrzebny dozorca

obeznamiiony ogrodnictwem od zaraz do Willi blisko Łódź. Wiadom. Piotrkowska 62 firma Lewicki Brzoźniński

3767

## Letzte Sendung

Zigaretten von LOESER & WOLFF

ist eingetroffen.

Zu mäßigen Preisen noch zu haben

bei

STEFAN LEWANDOWSKI, Sienkiewicza-Straße 48.

3008

## Schuhe

der neuesten Pariser u. Wiener Fassons aus bestem Leder empfohlen

A. Stelzner & J. Weber, 141 Petrikauer Straße 141.

Nehmen Bestellungen sowie alle ins Fach schlagenden Arbeiten zu mäßigen Preisen entgegen.

3439

Wygoda, Petrikauer Straße 238.

Auf

## Raten-Zahlungen

geben wir sämtliche Damen- und Herren-Garderoben, Damen- und Herrenwäsche, Manufaktur- und Galanteriewaren. Sämtliche Aufträge werden von eigenen Waren im Laufe von 4 Tagen in eigener Werkstatt ausgeführt.

3728

Am Sonntag, den 13. August a. c., findet im Saale des Helenenhofs ein

## Großer Konzert-Raut.

statt.

Mitwirkende:

Balalajka-Orchester: Leitung Eugen Türner.

Gesang: (Sopran: Frä. M. Lischy.

(Tenor: Herr J. Keger.

Violine: Herr L. Dworakowski.

Humoristische Vorträge: Herr W. Samjatin

Am Klavier: Prof. Al. Türner.

## Nach dem Konzert Tanz.

Zwei Orchester. Blumen-Arrangements.

Anfang 9 Uhr abends.

Kartenvorverkauf bei R. P. S. S. Petrikauer Straße 93, in der Konditorei von Herrn Angelewicz, Dzielna-Straße 8, und am Tage des Konzerts an der Kasse des Helenenhofs von 4 Uhr ab.

3761

Der Inhaber des

## Restaurants Manteuffel

hat die Ehre dem geehrten Publikum davon Mitteilung zu machen, daß infolge Überlegung der Arbeit durch die Herren Kellner ein neues Personal engagiert wurde, und hegt die Hoffnung, daß dasselbe die w. Gäste energischer und aufmerksamer bedienen wird als es bisher war.

Die Küche steht unter Leitung erstklassiger Kräfte des Warschauer Kochmeisters De. bandes.

Hochachtungsvoll

Wl. Daszkiewicz.

3768

## Verkaufe:

## Geschäftsgrundstück

in der Hauptstraße a Markt v. Grabenw.

in demselben befinden sich:

1 Konfektengeschäft, 1 Fleischgeschäft, 1 Fleischer und Baple geschäft, 1 Schmiede, 1 Steinhauerei, 1 Möbelfabrik, 1 Drechselwerk, 1 Tischfabrik, 1 Kucherei, 2 Obstbäume, 5 Wohnungen, 1 frei! gr. Hof, Aufschot, Stallungen, Remisen. Objekt eignet sich für Fabrikzwecke.

Senff, Grudziądz, ul. Józ. Wybickiego 44 A.

## Verkaufe fränkischer Halber in d. Hauptstraße

u. Grabenw. 1 kompl. Schmiede mit 2 Feuer, 2 Elektromotoren, mehr. Ölfassern, mehr. eugen u. viel Material. Die Einrichtung kann abmontiert werden. — Schildw. Grudziądz, Józ. Wybickiego 44.

3768

## 1 Zimmer

sucht Christ. Kaufmann, mit oder ohne Möbel, bei einer Familie, mit separatem Eingang, Preis Nebenfrage! Möglichst im Zentrum der Stadt. Off. unter „10000“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. 3769

## Kost und Logis

Suche ich für meine 3 Söhne, Schüler des Deutschen Gymnasiums in anständigem deutschen Hause; separat möbl. Zimmer erwünscht. Gef. Angeb. unt. „S. G. A.“ an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

3761